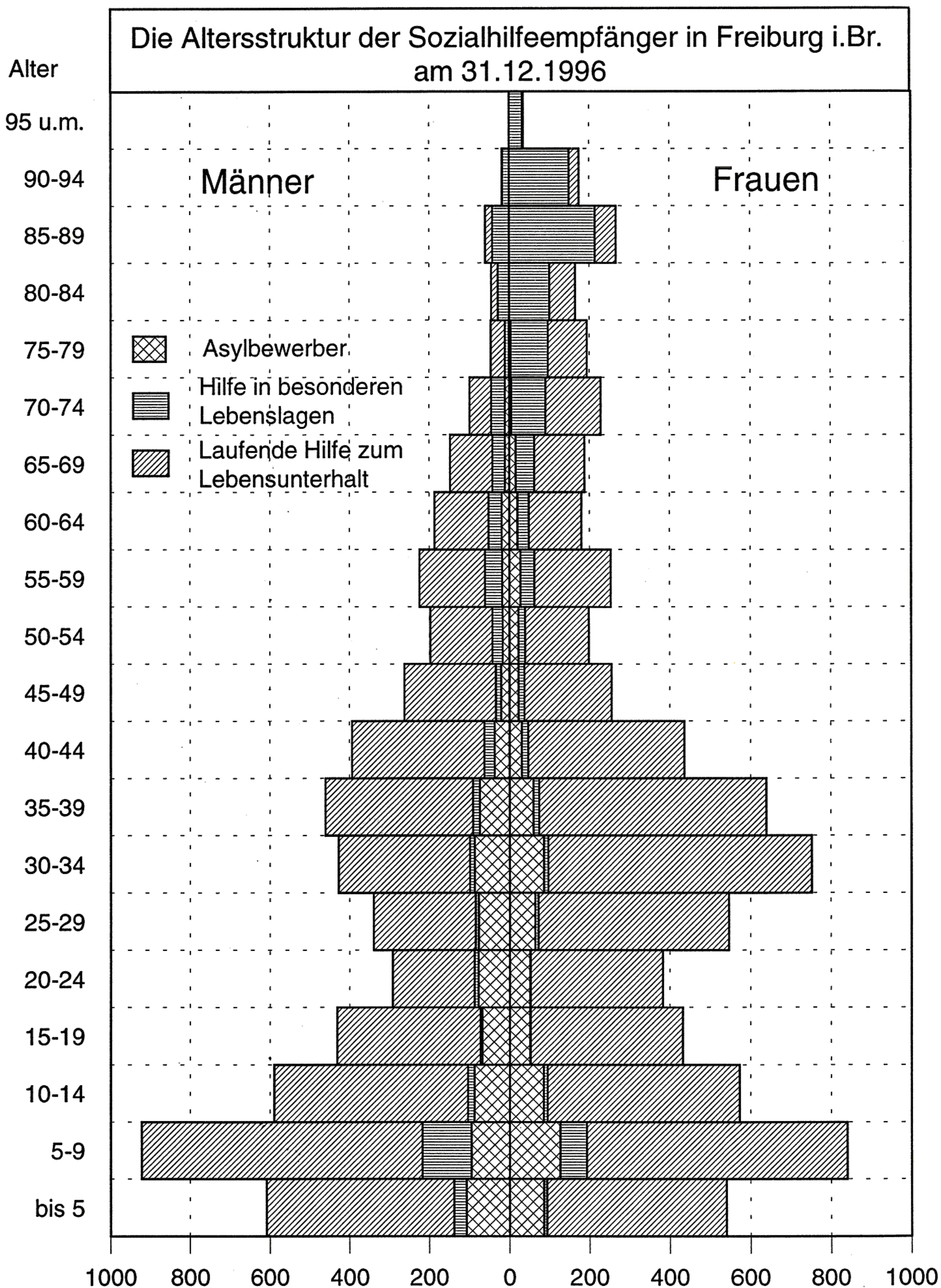


Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau

Soziales
1996

Sozialhilfebericht 1996



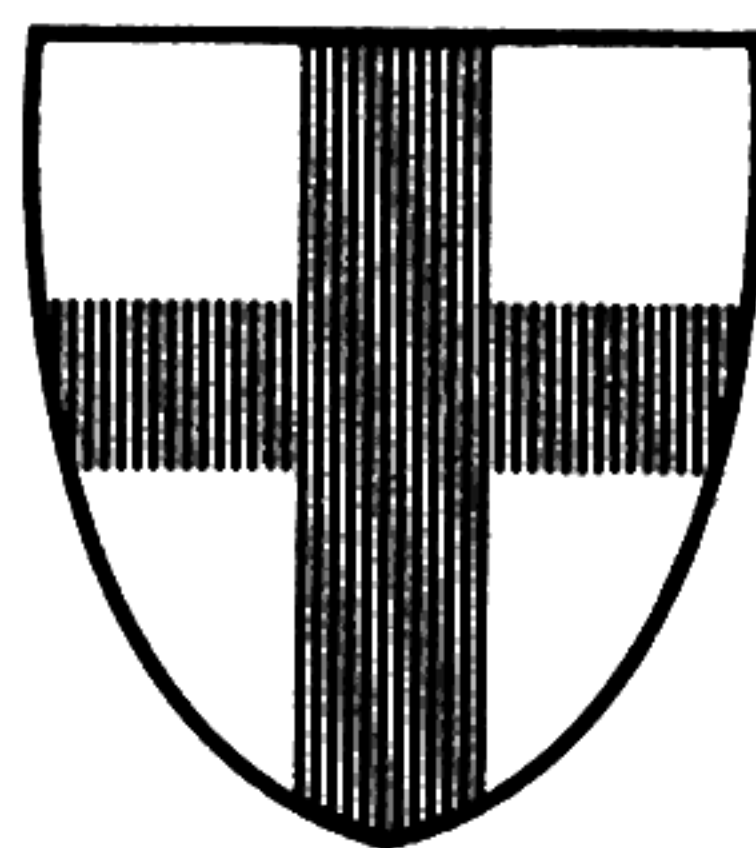
August
1997

Herausgegeben von:

Amt für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Freiburg im Breisgau

- Soziales -

Sozialhilfeempfänger/innen 1996 in Freiburg i. Br.
- Ergebnisse einer Auswertung des Freiburger Sozialhilfebeobachtungssystems -



INHALT

Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996

	Seite
1. Das Anwachsen der Armut – Ursachen	5
2. Die Folgen für die Kommunen	6
3. Die Sozialhilfe in Freiburg i. Br.	6
3.1 Einleitung	6
3.2 Das Datenmaterial	6
4. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger 1996	7
5. Ausgaben der Stadt Freiburg i. Br. für die Sozialhilfe	7
5.1 Wie verteilen sich die Sozialhilfeausgaben auf die einzelnen Empfängergruppen?	8
6. Freiburg gehört in Baden-Württemberg zu den Städten mit den höchsten Sozialhilfelasten	11
7. Das soziale Profil der Sozialhilfeempfänger	13
8. Die Sozialhilfe hat zunehmend die Funktion der Grundsicherung – Langzeitempfänger	19
9. Das soziale Profil der Neuzugänge: viele Zuwanderer aus dem Ausland	24
10. Unterscheidung zwischen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen	28
11. Ursachen der Sozialhilfebedürftigkeit – die besondere soziale Situation	28
12. Die wichtigsten Empfängergruppen	29
12.1 Die Alleinerziehenden	29
12.2 Die Arbeitslosigkeit / Die Arbeitslosen	34
12.3 Ältere Menschen	39
12.4 Asylbewerber und sonstige Ausländer	44
12.4.1 Ausländer ohne Asylbewerber	44
12.4.2 Asylbewerber	48
13. Wo wohnen die Sozialhilfeempfänger?	54

Tabellenverzeichnis

	Seite
Einnahmen, Ausgaben und Aufwendungen ausgewählter Empfängergruppen (in DM) in Freiburg i. Br. 1996	10
Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996	16
Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	17
Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996 (Haushaltsmerkmale)	18
Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996	21
Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	22
Haushalte mit Langzeitempfängern/innen von Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996	23
Neuzugänge von Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996	25
Neuzugänge von Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	26
Haushalte mit Neuzugängen von Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996	27
Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996	31
Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	32
Haushalte mit alleinerziehenden Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996	33
Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996	36
Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	37
Haushalte mit arbeitslosen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996	38
Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahre in Freiburg i. Br. 1996	41
Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahre in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	42
Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen ab 60 Jahre in Freiburg i. Br. 1996	43
Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996	45
Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996 (Hilfearten)	46
Haushalte mit ausländischen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996	47
Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996	49
Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996 nach Staatsangehörigkeit	50
Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996 nach Hilfearten	50
Haushalte von Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996	51
Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996 nach Nationalität und ausländerrechtlichem Status	52
Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. am 31.12.1996 nach Stadtbezirk und Nationalitätengruppe	53
Wohnstandorte der Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. am 31.12.1996	54
Sozialhilfedichten (Empfänger außerhalb von Einrichtungen ohne Asylbewerber) nach Stadtbezirken in Freiburg i. Br. am 31.12.1996	55

Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996

von R. Tressel und Th. Willmann

1. Das Anwachsen der Armut – Ursachen

Trotz hohem Wohlstandsniveau und (nominal) wachsendem Erwerbseinkommen gibt es immer mehr Menschen, die kurz- oder langfristig in Not geraten und auf Hilfe angewiesen sind. Abzulesen ist dieser Prozeß u. a. auch an den Sozialhilfeempfängern, deren Zahl sich in den letzten 25 Jahren in Freiburg verdreifacht hat. Dabei dokumentieren die Zahlen der Sozialhilfeempfänger nicht vollständig das Ausmaß der Armut, da es immer noch Menschen gibt, die ihren berechtigten Anspruch auf Sozialhilfe nicht geltend machen (verdeckte Armut).

Mehrere Einflußfaktoren haben bewirkt, daß sich Armut ausbreitet, die Zahl der Sozialhilfeempfänger steigt und daß sich die Gesellschaft immer weiter spaltet. Zu nennen sind insbesondere:

- a) der seit rund zwei Jahrzehnten spürbare sozioökonomische Wandel, der in engem Zusammenhang mit der Globalisierung der Wirtschaft und der verschärften internationalen Konkurrenz steht. Dieser Strukturwandel, der einhergeht mit der Flexibilisierung der Produktion und dem vermehrten Einsatz einer leistungsfähigen Technik, hat zu Massenarbeitslosigkeit, zur Erosion der Normalarbeitsverhältnisse und zu einer wachsenden Zahl sozial wenig oder nicht gesicherter Arbeitsverhältnisse geführt;
- b) der soziale Wandel der Gesellschaft (Enttraditionalisierung), der den Prozeß der Individualisierung in Gang gesetzt hat. Neue Lebens- und Existenzformen (Alleinerziehende, Singles etc.) entstanden und haben das Risiko für den einzelnen erhöht und neue Abhängigkeiten geschaffen. Die Familie ist nicht mehr die alles überragende Form des Zusammenlebens und sie kann deshalb nur noch bei einem Teil der Bevölkerung ihre traditionelle Rolle als Hilfs- und Versorgungsinstantz (in Notfällen) erfüllen;
- c) die starke Zuwanderung aus dem Ausland (Ausländer und Aussiedler), die lange Zeit an der Obergrenze der sozialen und ökonomischen Aufnahmefähigkeit der Bundesrepublik lag und zu Belastungen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt geführt hat.

Hält diese Entwicklung an, dürfte eine ernsthafte Krise des Sozialstaates unvermeidlich sein. Der Sozialstaat beruht auf bestimmten Voraussetzungen, die immer weniger gegeben sind: die lebenslange Erwerbstätigkeit des Mannes, die Rolle der Frau in Haus und Familie, die intakte Ehe und Familie als die überragende Form des Zusammenlebens und die (weitgehende) Vollbeschäftigung. Wer einen vollen Arbeitsplatz hat, ist sozialversichert und ist damit – wie auch die Familie – weitgehend gegen soziale Risiken geschützt. Die heute herrschende Massenarbeitslosigkeit, die wachsende Zahl nicht gesicherter Arbeitsverhältnisse, die wachsende Zahl von Scheidungen und von Singles-Haushalten etc. führt nicht nur dazu, daß die Kassen der Sozialversicherungen überlastet sind, sondern auch dazu, daß immer mehr Menschen aus diesem Netz der Sozialversicherung herausfallen.

2. Die Folgen für die Kommunen

Sparzwänge, aber auch die durch wirtschaftsliberale Vorstellungen geprägte Kritik am Sozialstaat,¹⁾ veranlaßt die Koalitionsregierung in Bonn, in wachsendem Maße Einsparungen in der Sozialpolitik vorzunehmen. Je größer aber die Einschnitte in dem vorgelagerten Sicherungssystem, desto größer wird die Zahl derer, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Die Verantwortung für die Bewältigung sozialer Problemlagen wird damit zusehends von der Ebene des Bundes auf die Ebene der Kommune verlagert. Für die Kommune wird die Finanzierung der Sozialhilfekosten immer problematischer und dies nicht nur, weil die Belastung immer mehr steigt, sondern auch, weil der finanzielle Spielraum durch Einnahmeausfälle und einigungsbedingte Sonderlasten immer enger wird.

Die Kommunen haben somit für die Folgen der in Bonn gemachten Politik und die Folgen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse einzustehen, die sie weder zu verantworten haben noch ernsthaft beeinflussen können.

3. Die Sozialhilfe in Freiburg i. Br.

3.1 Einleitung

Die folgenden Ausführungen setzen sich mit den Sozialhilfeempfängern in Freiburg auseinander, mit ihrer Zahl, ihrer Struktur und den Ursachen für die Sozialhilfebedürftigkeit. Dabei können die Informationen nur ein statistisches (dürres) Bild vermitteln. Sie sind nicht in der Lage, Armut in ihrer ganzen Dimension und in ihren verschiedenen Aspekten zu erfassen, in ihrer Bedeutung für die Betroffenen, in ihrer Langzeitwirkung auf die Kinder, in ihrer politischen Sprengkraft usw. Der folgende Bericht ist kein (umfassender) Armutsbericht, sondern er beschränkt sich auf einkommensschwache Menschen, soweit sie tatsächlich Sozialhilfe beantragt haben und Sozialhilfe erhalten.

3.2 Das Datenmaterial

Seit 1.1.1994 gibt es bundesweit für die Sozialhilfestatistik ein neues Erfassungs- und Erhebungskonzept, das zum einen das Datenangebot erweitert hat und zum anderen eine statistische Trennung der Asylbewerber von den übrigen Sozialhilfeempfängern vorsieht. Der Begriff Sozialhilfeempfänger schließt deshalb, im Unterschied zu früher, die Asylbewerber aus. Das bedeutet allerdings auch, daß Vergleiche mit früheren Zahlen nicht ohne weiteres möglich sind.

Die Daten liegen in zwei Varianten vor:

- a) Als **kumulierte Jahresgesamtzahl**, bei der alle Personen erfaßt sind, die während eines Kalenderjahres kurz- oder langfristig Sozialhilfe erhalten, sowie
- b) als **Bestandszahl oder Stichtagszahl**, bei der die Empfängerzahlen zu einem bestimmten Stichtag (31. Dezember) ausgewiesen sind.

¹⁾ Die kritische Diskussion des Sozialstaates, die in vielen entwickelten Ländern geführt wird, bezieht sich zum einen auf die ausufernde Bürokratie und zum anderen auf die spezifischen Einstellungen und Verhaltensweisen der Empfänger. Auf lange Sicht, so die Kritik, würden die Hilfeempfänger die Verantwortung für die eigene Lebensplanung verlieren und keine Initiative mehr entwickeln, die eigene Situation zu verändern. Es entstünde eine Forderungs- und Empfängermentalität, die einseitig die Rechte betone, nicht aber auch die gesellschaftlichen Pflichten sehe. Mit der Zeit entstünde ein spezifisches Milieu, geprägt von Armut, Apathie und Gleichgültigkeit, dem sich auch die Kinder und Heranwachsenden nicht entziehen könnten.

Die Jahresgesamtzahl erfaßt – streng genommen – lediglich die Zahl der Sozialhilfefälle und nicht die Zahl der Empfänger, da es Personen gibt, die während eines Jahres in unterschiedlichen Zeiträumen, die nicht zusammenhängen, Sozialhilfe beziehen können.

Beschränkt man sich nur auf die Stichtagszahl (z. B. Jahresende), bleiben die innerhalb eines Jahres abgeschlossenen Fälle unberücksichtigt. Die Stichtagszahl hat deshalb den methodischen Nachteil, daß sie überdurchschnittlich viele Langzeitempänger erfaßt, nämlich all jene, die irgendwann einmal hilfebedürftig geworden sind und es bis zum Stichtag immer noch geblieben sind. Sie schichten sich über die Jahre hinweg auf (Bugwelleneffekt). Für Personen, die nur kurzzeitig im Sozialhilfebezug stehen, ist es dagegen viel unwahrscheinlicher, bei einer Stichtagsmessung erfaßt zu werden. Dieser große und laufend wachsende Personenkreis wird bei einer Stichtagsbetrachtung unterschätzt.

Trotzdem haben beide Zahlen ihren Sinn, und man wird sich je nach Fragestellung entweder für die eine oder die andere entscheiden. Will man, wie in diesem Bericht beabsichtigt, die Gesamtbelastung während eines Jahres darstellen und die Zahlen mit dem Ausgabenvolumen verknüpfen, dann wird man auf die kumulierte Zahl zurückgreifen. Außerdem sind interkommunale Vergleiche nur über die Jahresgesamtzahl möglich. Die Stichtagszahl wird verwendet, wenn Belastungsquoten berechnet werden, wenn z. B. errechnet wird, wieviel Prozent der Freiburger Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren Sozialhilfe erhalten.

4. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger 1996

Im Laufe des Jahres 1996 wurden in Freiburg i. Br. 17 031 Sozialhilfeempfänger gezählt, die kurz- oder langfristig einmal oder mehrmals Hilfe bekamen (kumulierte Jahreszahl). Zum Stichtag 31.12. waren 11 504 Personen im Sozialhilfebezug, das sind rund 6 % der Freiburger Bevölkerung. In diesen Zahlen sind die Asylbewerber nicht enthalten. Ihre Zahl belief sich 1996 auf 2 250 Personen (kumulierte Jahreszahl) bzw. 1 557 Personen (Stichtagszahl zum 31.12.1996).

Auch wenn die Zahlen infolge der Änderungen nicht mehr ohne weiteres vergleichbar sind, so ist doch offensichtlich, daß es einen eindeutigen Aufwärtstrend gibt und die Zahl der Empfänger in den letzten 13 Jahren stetig gestiegen ist.

5. Ausgaben der Stadt Freiburg i. Br. für die Sozialhilfe

Die wachsende Sozialhilfebedürftigkeit schlägt sich auch in den Sozialhilfeausgaben der Stadt nieder. Die Ausgaben (brutto) haben sich seit 1984 verdreifacht. Der Aufwand, der an der Stadt netto hängen bleibt (Reinaufwand), beträgt seit Jahren über die Hälfte des Gewerbesteueraufkommens (1996 waren es annähernd 55 %).

Steigende Aufwendungen im Sozialbereich bei gleichzeitig stagnierenden bzw. rückläufigen Einnahmen engen den finanziellen Spielraum der Stadt immer mehr ein.

Jahr	Ausgaben	Einnahmen	Reinaufwand	
	DM			jährliche Veränderung (%)
1984	58 963 497	32 712 076	26 251 421	19,2
1985	67 679 188	36 390 362	31 288 826	16,4
1986	80 148 608	43 742 699	36 405 909	0,8
1987	86 911 356	50 203 178	36 708 178	4,6
1988	92 683 568	54 297 951	38 385 617	5,9
1989	97 397 229	56 759 582	40 637 647	7,9
1990	103 185 779	59 340 815	43 844 964	0,3
1991	110 097 412	66 127 761	43 969 651	15,4
1992	128 179 727	77 454 134	50 725 593	18,9
1993	148 407 898	88 091 576	60 316 322	16,7
1994	170 626 067	100 236 312	70 389 755	- 16,9
1995	174 842 150	116 382 345	58 459 811 ^{*)}	21,0
1996	167 789 158 ^{*)}	97 041 175	70 747 983	

^{*)} Der Reinaufwand 1995 gegenüber 1994 ist niedriger durch die Erstattung des Landes für Bürgerkriegsflüchtlinge für das Jahr 1994, die im Jahre 1995 vereinnahmt wurde. Der Rückgang der Ausgaben 1996 gegenüber 1995 erklärt sich durch die Leistungen der Pflegeversicherung, insbesondere beim überörtlichen Träger.

Quelle: Sozial- und Jugendamt der Stadt Freiburg

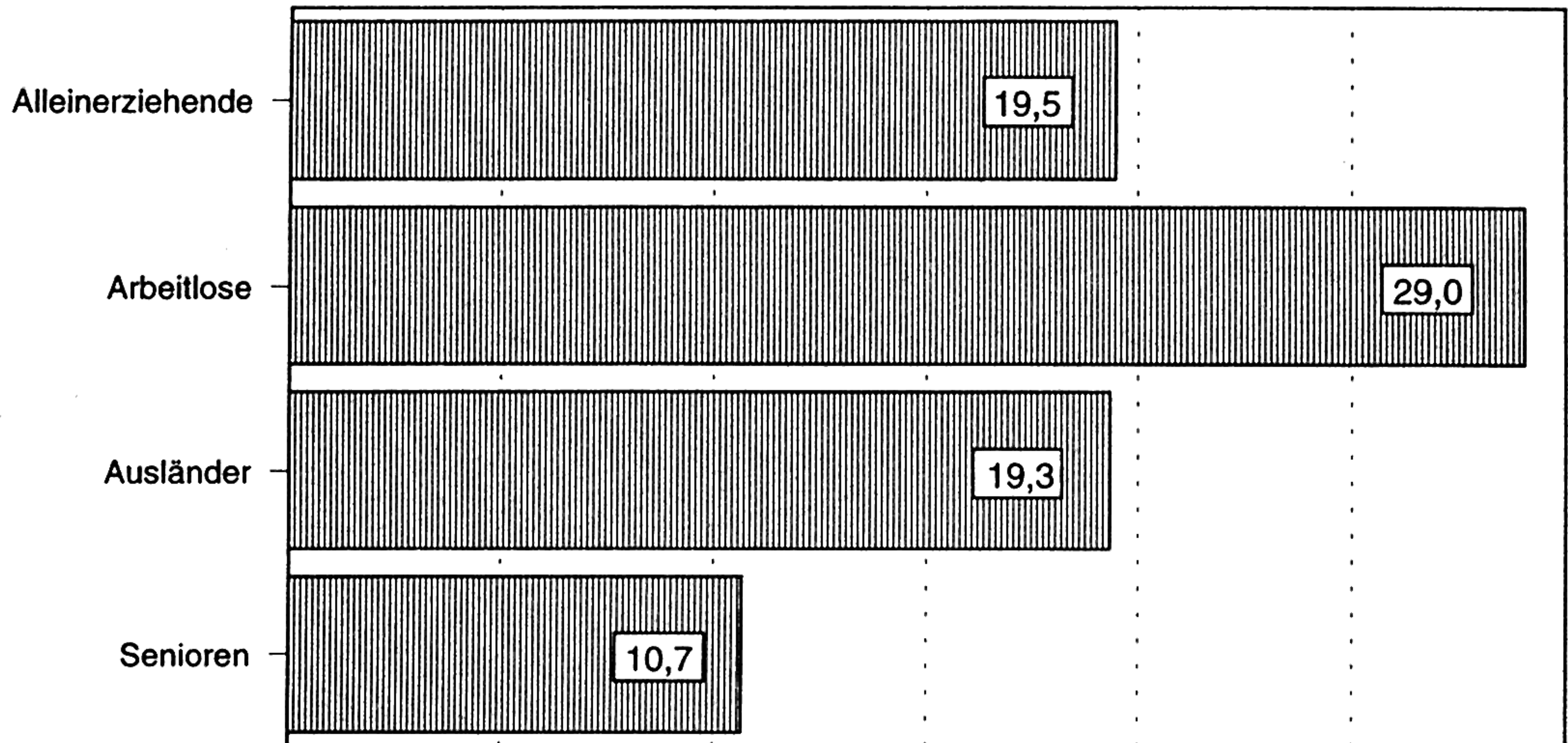
5.1 Wie verteilen sich die Sozialhilfeausgaben auf die einzelnen Empfängergruppen?

Der Hauptausgabenposten der Sozialhilfe entfällt auf die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt. Einnahmen von rund 9 Mio. DM stehen Ausgaben von über 82 Mio. DM gegenüber, so daß unter dem Strich für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt ein Reinaufwand von über 73 Mio. DM die Städtische Kasse belastet. Bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen sind die Einnahmen (durch die Pflegeversicherung) höher als die Ausgaben.

Um die Adressaten der laufenden Hilfe zu bestimmen, untersuchen wir, wie in Kapitel 12 ausführlich dargestellt, gesondert die Gruppe der Alleinerziehenden, Arbeitslosen, Ausländer und Senioren. Dabei ist allerdings zu beachten, daß es zwischen den Gruppen vielfältige Überschneidungen gibt (siehe Tabelle S. 10), so daß die Summe der Einzelposten höher ist als die Aufwendungen für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt von 73 195 341 DM.

Die Ausgaben für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt pro Jahr und pro Gruppe sind – wie die Grafik veranschaulicht – sehr unterschiedlich. Für die Arbeitslosen wird mit über 29 Mio. DM am meisten ausgegeben, für die Senioren am wenigsten.

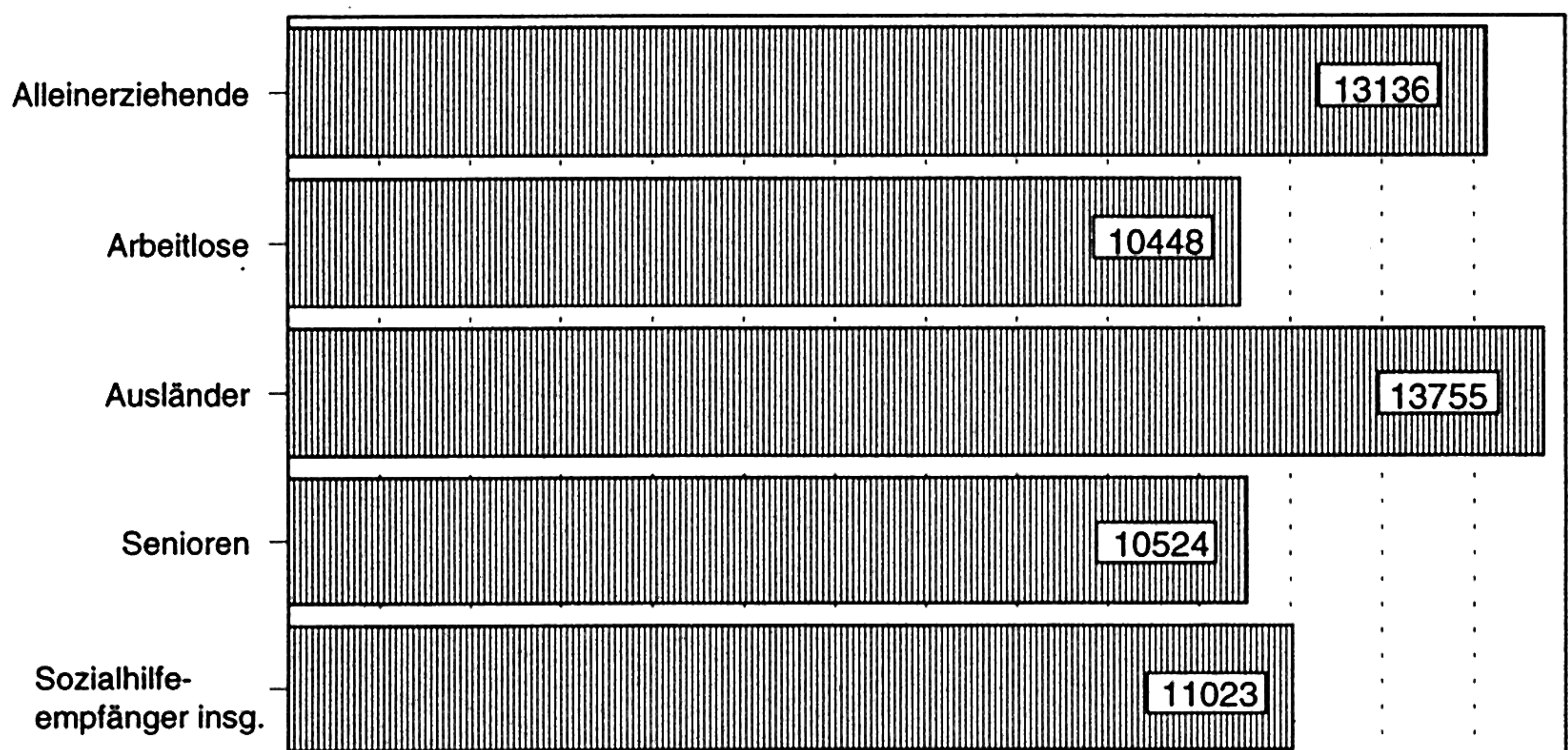
Reinaufwand pro Jahr in Mio. DM für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach ausgewählten Empfängergruppen in Freiburg i. Br. 1996



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg i. Br.

Etwas anders stellt sich die Situation dar, wenn man den jährlichen Reinaufwand pro Haushalt errechnet. Danach beziehen die Haushalte von Ausländern mit durchschnittlich 13 754 DM pro Jahr und die Haushalte der Alleinerziehenden mit 13 135 DM pro Jahr die höchsten Beträge. Die Haushalte der Arbeitslosen erhalten im Durchschnitt mit 10 447 DM wesentlich weniger. Dies heißt nun nicht, daß die Haushalte der Arbeitslosen weniger pro Monat bekommen als die anderen Gruppen, sondern nur, daß es unter den Arbeitslosen sehr viele Kurzeitempfänger gibt, die vor Ablauf eines Jahres wieder aus dem Sozialhilfebezug herausfallen. Der im Vergleich zu den Ausländern und Alleinerziehenden geringe durchschnittliche Jahresaufwand für die Senioren erklärt sich durch die geringe Zahl der Personen pro Haushalt.

Durchschnittlicher Reinaufwand in DM pro Haushalt und Jahr für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach ausgewählten Empfängergruppen in Freiburg i. Br. 1996



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg i. Br.

Man kann die Ausgaben für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nicht nur nach Empfängergruppen aufgliedern, sondern auch nach Ursachen (siehe folgende Tabelle). Allerdings ist diese Untergliederung aufgrund des alles überragenden Postens "sonstige soziale Situation oder Ursache" äußerst unbefriedigend. Besonders bemerkenswert sind folgende Ausgabenposten: Ausfall des Ernährers durch Trennung bzw. Scheidung ca. 5,9 Mio. DM, Geburt eines Kindes ca. 3,7 Mio. DM, Suchtabhängigkeit ca. 1,9 Mio. DM, Überschuldung ca. 800 000 DM, Nichtseßhaftigkeit ca. 500 000 DM, ohne eigene Wohnung ca. 480 000 DM.

Einnahmen, Ausgaben und Aufwendungen ausgewählter Empfängergruppen*) (in DM)
in Freiburg i. Br. 1996

	Einnahmen	Ausgaben	Aufwendungen	Haushalte
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	8929880	82125221	73195341	6640
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	373972	4026893	3652921	324
Unterbringung in stationäre Einrichtung	0	15550	15550	2
Tod eines Familienmitgliedes	51978	597912	545934	36
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	105509	950831	845322	79
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	123064	521859	398795	58
Ausfall Ernährer - Trennung	813561	5880010	5066449	448
Überschuldung	49686	843776	794090	56
Suchtabhängigkeit	251450	2112472	1861022	165
ohne eigene Wohnung	50293	526940	476647	70
Nichtseßhaftigkeit	4793	502991	498198	52
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	1085954	8430722	7344768	905
unzur./fehlende Unterhaltsleistungen	10868	49860	38992	5
sonstige soziale Situation oder Ursache	6008752	57662824	51654072	4439
Alleinerziehende	2512770	21979886	19467116	1482
Arbeitslose	431324	3564563	3133239	260
darunter mit AFG	131531	724862	593331	81
Langzeitbezieher	990570	10257718	9267148	576
Ausländer	375094	2752082	2376988	170
Senioren	360	48772	48412	4
Arbeitslose	2993114	32027450	29034336	2779
darunter mit AFG	815147	7055814	6240667	740
Alleinerziehende	431324	3564563	3133239	260
Langzeitbezieher	708005	8920756	8212751	495
Ausländer	958203	10538701	9580498	719
Senioren	174695	1489164	1314469	108
Langzeitbezieher	3002673	33427037	30424364	2070
Alleinerziehende	990570	10257718	9267148	576
Arbeitslose	708005	8920756	8212751	495
darunter mit AFG	204574	2109987	1905413	144
Ausländer	774147	8624948	7850801	390
Senioren	694308	7604145	6909837	573
Ausländer	1933817	21273042	19339225	1406
Alleinerziehende	375094	2752082	2376988	170
Arbeitslose	958203	10538701	9580498	719
darunter mit AFG	196372	2804220	2607848	225
Langzeitbezieher	774147	8624948	7850801	390
Senioren	259130	3990029	3730899	226
Senioren	1681875	12353488	10671613	1014
Alleinerziehende	360	48772	48412	4
Arbeitslose	174695	1489164	1314469	108
darunter mit AFG	19014	144149	125135	26
Langzeitbezieher	694308	7604145	6909837	573
Ausländer	259130	3990029	3730899	226
Sozialhilfe	24879344	92766148	67886804	7687
Asylbewerber	1475495	12471259	10995764	771

*) Nur Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt.

6. Freiburg gehört in Baden-Württemberg zu den Städten mit den höchsten Sozialhilfelasten

Freiburg hat seit Jahren, zusammen mit Mannheim, die höchste Sozialhilfedichte aller baden-württembergischen Stadt- und Landkreise. Dies schlägt sich auch bei den Ausgaben nieder. Mannheim (392 DM), Freiburg (377 DM) und Stuttgart (328 DM) hatten 1995 die höchsten Reinausgaben der örtlichen Träger pro Einwohner. Insgesamt sind die Großstädte viel stärker als die kleinen Gemeinden durch die Sozialhilfe belastet. So hatten z. B. die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald 1995 mit 16 und Emmendingen mit 28 Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt pro 1 000 Einwohner nur einen Bruchteil der Belastung der Stadt Freiburg (59 auf 1 000 Einwohner) zu tragen. Dies liegt nicht so sehr daran, daß das Leben auf dem Land billiger ist als in der Stadt oder das soziale Netz der Familie oder der Nachbarschaft dort besser funktioniert, sondern in erster Linie daran, daß die Großstadt überproportional viele Menschen anzieht, die Probleme haben, ihre Existenz aus eigener Kraft zu sichern. Es gibt in der Großstadt deutlich mehr Aussiedler, Asylbewerber bzw. De-facto-Flüchtlinge, sonstige Ausländer, Arbeitslose und Alleinerziehende. Darüber hinaus kommen auch verstärkt soziale Rand- und Problemgruppen hinzu.

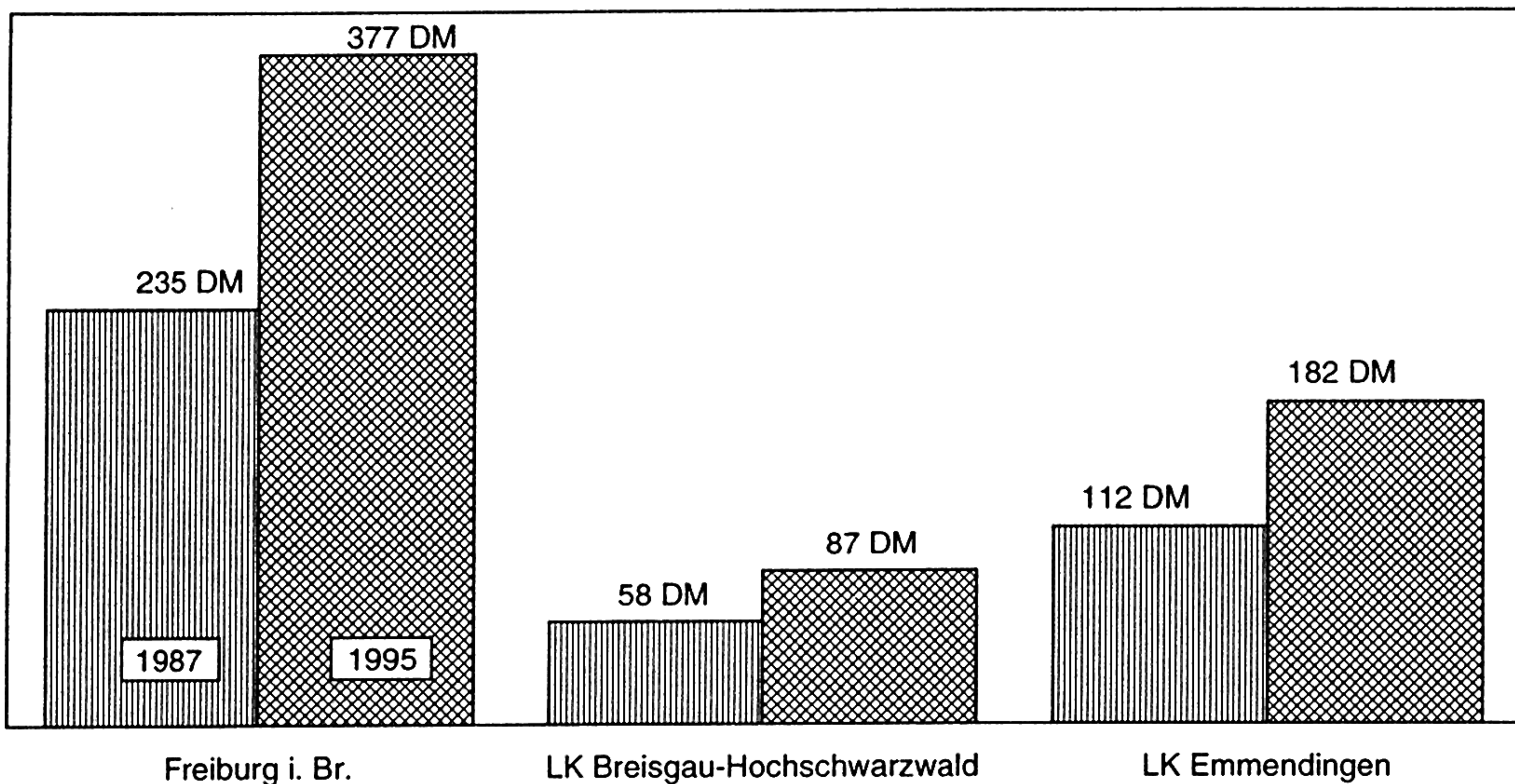
Sozialhilfeempfänger am 31.12.1995 und Sozialhilfeausgaben 1995 in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen

	Sozialhilfeempfänger pro 1 000 Einwohner		Reinausgaben des örtlichen Trägers pro Einwohner
	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	
Stadtkreise			
Stuttgart	34	9	328
Heilbronn	38	12	231
Karlsruhe	35	6	225
Heidelberg	28	12	233
Mannheim	51	15	392
Pforzheim	48	8	313
Freiburg i. Br.	59	16	377
Ulm	25	9	265
Baden-Baden	30	12	242
Landkreise			
Breisgau-Hochschwarzwald	16	5	87
Emmendingen	28	7	182

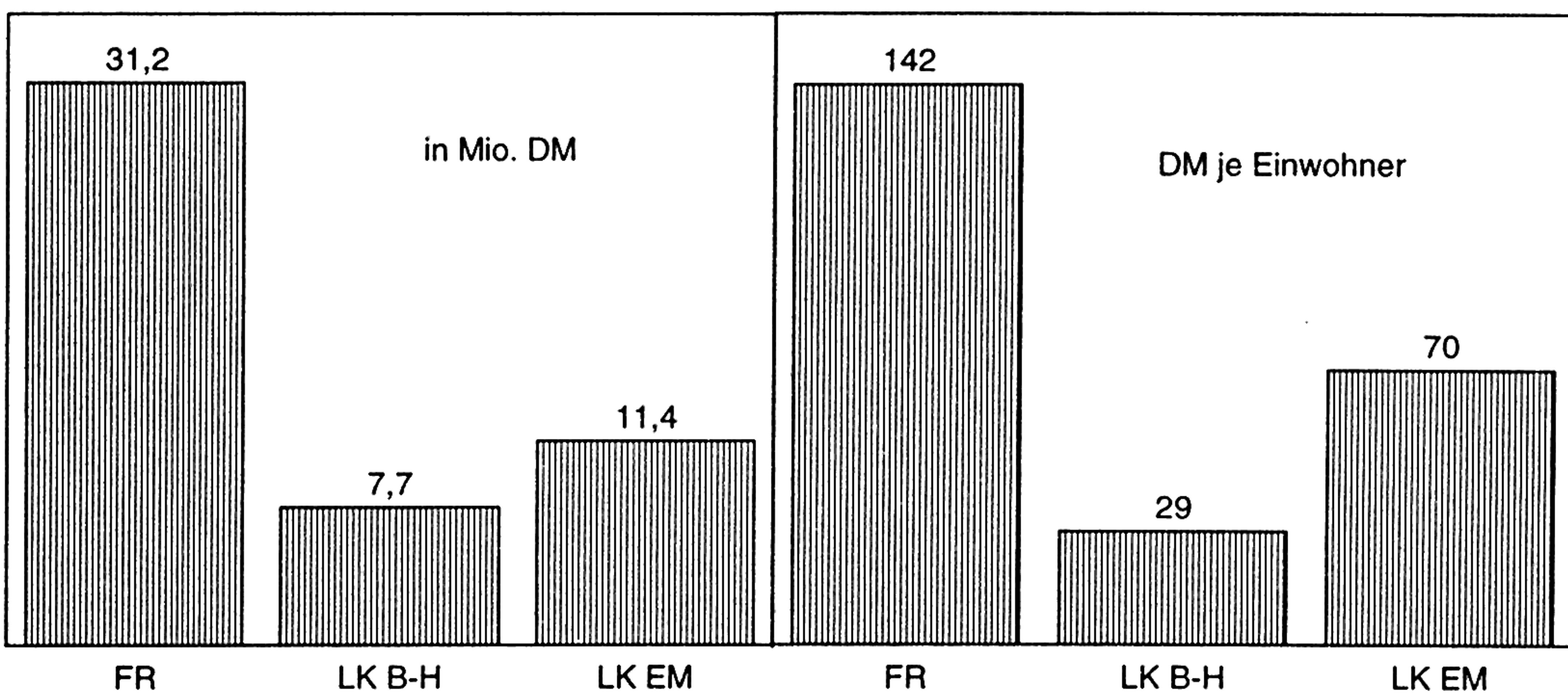
Quelle: Statistische Berichte Baden-Württemberg, K I 1-j / 95 Teil 1 und Teil 2 (3) u. (4); eigene Berechnungen.

Vergleicht man die Reinausgaben pro Einwohner 1995 mit 1987, so erkennt man, daß die Belastungen durch die Sozialhilfe (in absoluten Werten) für Freiburg viel schneller wachsen als im Umland. Bei den relativen Veränderungswerten sind die Unterschiede unwesentlich.

Sozialhilfeausgaben (Reinausgaben des örtlichen Trägers) in DM je Einwohner 1987 und 1995 in Freiburg i. Br. und in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen



Zunahme der Sozialhilfeausgaben (Reinausgaben des örtlichen Trägers) zwischen 1987 und 1995 in Freiburg i. Br. und in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen



Quelle: Statist. Berichte Baden-Württemberg, K/1-j/87 und 95

Ganz offensichtlich sind hohe Sozialhilfeausgaben ein städtisches bzw. urbanes Problem. Die Großstadt fördert durch ihre Größe und ihr Wohnungs- und Infrastrukturanangebot die Konzentration sozial schwächerer Menschen, die öffentliche Hilfe brauchen.

7. Das soziale Profil der Sozialhilfeempfänger

Ob jemand auf Sozialhilfe angewiesen ist oder nicht, hängt weitgehend davon ab, ob die Person arbeiten kann, ob sie von der Familie bzw. von ihr nahestehenden Menschen ausreichend Unterstützung erhält oder ob sie durch die Sozialversicherungssysteme entsprechend abgesichert ist. Da dies je nach Alter, Geschlecht, Ausbildung und Nationalität in unterschiedlichem Maße der Fall ist, ist die Sozialhilfebedürftigkeit innerhalb der Bevölkerung recht unterschiedlich verteilt. Die Unterschiede lassen sich mit Hilfe von Sozialhilfequoten (Zahl der Sozialhilfeempfänger einer bestimmten Gruppe zum 31.12. bezogen auf 1 000 Personen der entsprechenden Gruppe in der Wohnbevölkerung) am besten nachweisen.

	ohne Asyl- bewerber	mit Asyl- bewerbern	Personen	ohne Asyl- bewerber	mit Asyl- bewerbern
Bevölkerung insges.	6,2	7,0	unter 18 Jahren	12,6	14,7
Männer	5,7	6,7	18 bis unter 25 Jahren	4,2	5,1
Frauen	6,6	7,3	25 bis unter 35 Jahren	4,6	5,4
Deutsche	5,5	5,5	35 bis unter 50 Jahren	5,7	6,4
Nichtdeutsche	11,8	18,9	50 bis unter 60 Jahren	3,9	4,3
			60 bis unter 70 Jahren	3,9	4,3
			70 bis unter 80 Jahren	4,2	4,4
			80 bis unter 90 Jahren	7,2	7,2
			90 Jahre und mehr	18,4	18,4

Deutlich kommt in den Zahlen zum Ausdruck, daß Ausländer viel häufiger von Zahlungen des Sozialamtes abhängig werden als Deutsche, Frauen häufiger als Männer und Kinder, Jugendliche und Senioren über 80 Jahre weit häufiger als die übrigen Altersgruppen.

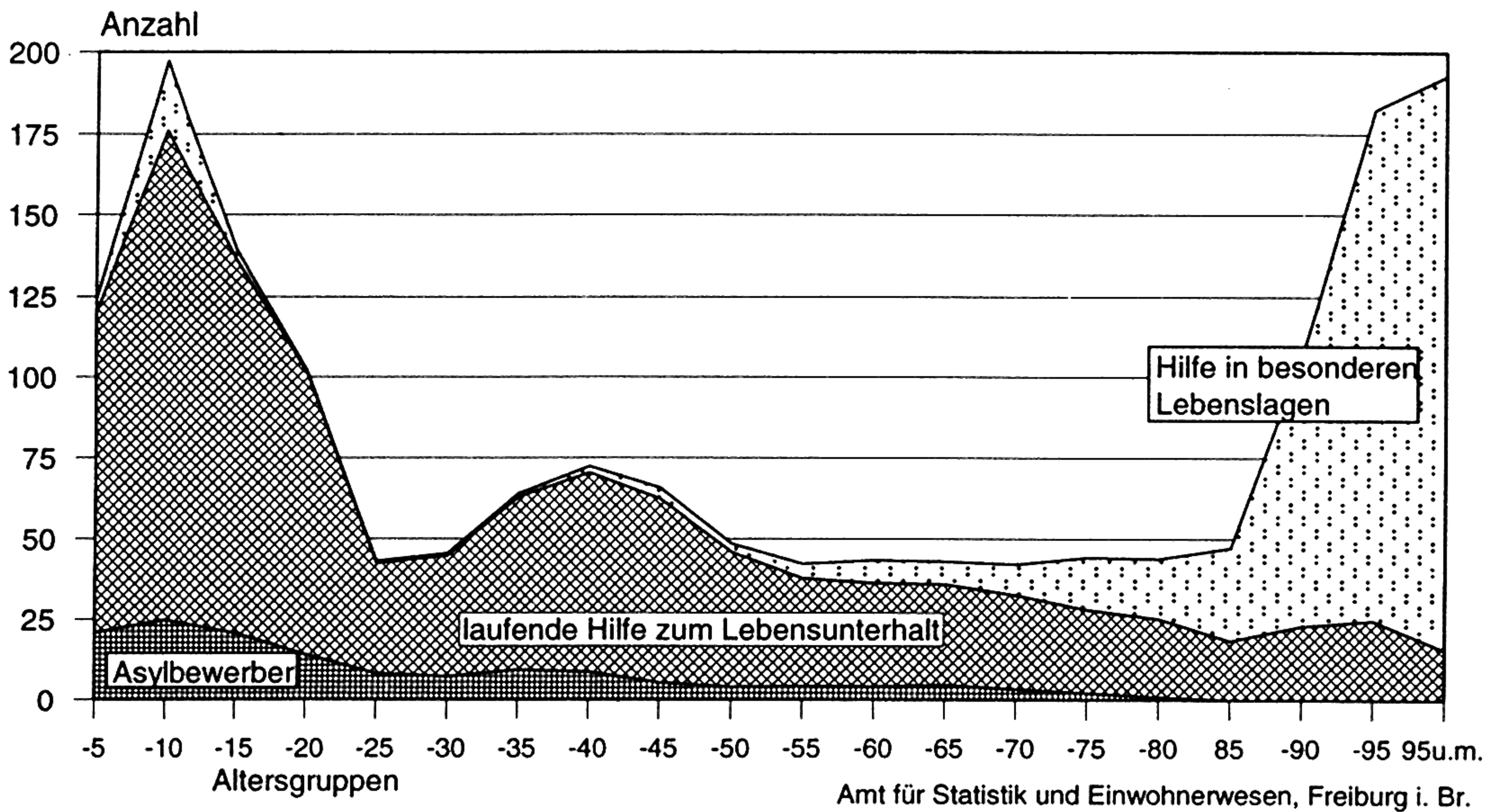
Augenfällig wird das Übergewicht von Ausländern, Frauen, Kindern und Senioren über 80 Jahre unter den Sozialhilfeempfängern auch, wenn man die Struktur der Sozialhilfeempfänger mit der Struktur der Wohnbevölkerung vergleicht.

	Sozialhilfeempfänger Anteil (%) *)	Wohnbevölkerung Anteil (%)
Ausländer	22,3	11,7
Frauen	57,0	53,5
Kinder u. Jugendliche (unter 18 J.)	34,6	16,9
Senioren über 80 Jahre	6,7	4,7

*) ohne Asylbewerber

Verfolgt man die längerfristige Entwicklung der Empfängerstrukturen, dann fällt eines besonders ins Auge: Die Sozialhilfeempfänger werden immer jünger. Diese Tendenz wird häufig von Fachleuten als Infantilisierung der Armut beschrieben. Diese Beobachtung steht im Kontrast zu der Situation von vor 20 bis 25 Jahren, als der Anteil älterer Menschen, insbesondere älterer Frauen (infolge geringer Renten), besonders hoch war.

Zahl der Sozialhilfeempfänger je 1 000 Einwohner nach Altersgruppen in Freiburg i. Br. zum 31.12.1996



Wenn 1996 (ohne Asylbewerber) jedes achte Kind im Alter bis zu 18 Jahren Sozialhilfe bezog und inzwischen rund ein Drittel der Sozialhilfeempfänger keine 18 Jahre alt ist, dann ist dies alarmierend. Man muß zumindest langfristig damit rechnen, daß die Erfahrung, auf Sozialhilfe angewiesen zu sein, sich negativ auf die Sozialisation auswirkt, die Ausgrenzung, die Benachteiligung und das Gefühl der Minderwertigkeit fördern kann und eventuell die Disposition für eine spätere Sozialhilfeabhängigkeit verstärkt.

Noch bedenklicher wird die Situation, wenn man die Gruppe der unter 18jährigen noch weiter aufgliedert. Man kann dann erkennen, daß von den 3 976 Sozialhilfeempfängern im Kindes- bzw. Jugendalter am 31.12. über 30 % unter 6 Jahren sind.

Altersstruktur minderjähriger Sozialhilfeempfänger in Freiburg i. Br. am 31.12.1996

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren	Zahl	Anteil an den unter 18jährigen Sozialhilfeempfängern
unter 6	1 266	31,8
6 bis 10	1 234	31,0
10 bis 15	991	24,9
15 bis 18	485	12,2

Für die Zunahme der minderjährigen Sozialhilfeempfänger gibt es mehrere Gründe:

- Die Zahl der Alleinerziehenden wächst. Da die meisten alleinerziehenden Mütter selten voll erwerbstätig sein können und auch häufig die Unterstützung durch den Vater des Kindes fehlt bzw. unzureichend ist, kommen Alleinerziehende leicht in finanzielle Not. Viele müssen daher um Unterstützung beim Sozialamt nachsuchen. Dies trifft auch auf die Kinder zu. Tatsächlich leben von den 5 589 (Stichtagszahl 3 976) Sozialhilfeempfängern unter 18 Jahren (ohne Asylbewerber) 45,6 % (Stichtag 47,5 %) in Haushalten von Alleinerziehenden.
- Bei jüngeren Familien mit kleinen Kindern ist in der Regel ein Ehepartner (meist der Mann) erwerbstätig, doch die Einkünfte der Durchschnittsverdiener sind nicht so üppig, um große Reserven für Notzeiten - z. B. Arbeitslosigkeit, längere Arbeitsunfähigkeit - anzusammeln. Das Gehalt reicht häufig gerade aus, um einigermaßen das tägliche Leben zu bewältigen. Bei Krisen gibt es sofort finanzielle Probleme²⁾. Entsprechend armutsgefährdet sind Familien mit unterdurchschnittlichem Einkommen, in denen ein kleiner Verdienst auf mehrere Köpfe verteilt werden muß, insbesondere seit die Kosten, vor allem für Wohnraum, in extremer Weise gestiegen sind.

Sieht man sich die Entwicklung der einzelnen Empfängergruppen seit 1990 an, so kann man insbesondere eine Zunahme bei den Ausländern, den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren und den 35- bis 50jährigen erkennen.

Zahl der Sozialhilfeempfänger einzelner Bevölkerungsgruppen 1990 bis 1996 in Freiburg i. Br.

Personen	1990	1992	1993	1995 ^{*)}	1996 ^{*)}
Deutsche	12 212	11 668	12 828	12 803	13 391
Ausländer	4 149	5 319	5 659	5 441	5 890
Männer	7 233	7 501	8 233	8 042	8 684
Frauen	9 128	9 486	10 254	10 202	10 597
unter 18 Jahren	5 234	5 782	6 151	6 206	6 481
18 bis unter 25 Jahren	1 801	1 641	1 756	1 657	1 666
25 bis unter 35 Jahren	3 415	3 373	3 810	3 510	3 102
35 bis unter 50 Jahren	2 394	2 552	2 904	3 136	3 854
50 bis unter 60 Jahren	943	897	987	1 072	1 188
60 und mehr Jahre	2 574	2 742	2 879	2 595	2 754
Asylbewerber	1 682	2 173	1 778	2 284	2 250

^{*)} einschließlich Asylbewerber

²⁾ Das Statistische Landesamt von Baden-Württemberg hat ausgerechnet, daß die junge Familie 1993 im Durchschnitt 3 400 DM im Monat zur Verfügung hat, kinderlose Ehepaare im gleichen Alter dagegen 1 000 DM mehr. Mit diesem geringeren Familieneinkommen müssen die höheren Kosten der Familie bezahlt werden. Gerechnet nach Köpfen aber, steht jedem Mitglied einer Familie mit einem Kind ganze 61 % des Einkommens von kinderlosen Ehepaaren zur Verfügung. Bei zwei Kindern sinkt die Quote auf 49 %, bei drei sogar auf 42 %. E. Stutzer: Zur Einkommenslage junger Familien; in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl 2/94, Seite 65.

Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	7500	100.0	9531	100.0	17031	100.0	4952	100.0	6552	100.0	11504	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahre	2857	38.1	2732	28.8	5589	32.9	2060	41.6	1916	29.3	3976	34.6
18 bis unter 25 Jahren	626	8.3	757	8.0	1383	8.1	350	7.1	458	7.0	808	7.0
25 bis unter 30 Jahren	488	6.5	735	7.7	1223	7.2	263	5.3	485	7.4	748	6.5
30 bis unter 35 Jahren	598	8.0	1024	10.8	1622	9.5	341	6.9	667	10.2	1008	8.8
35 bis unter 40 Jahren	649	8.7	893	9.4	1542	9.1	387	7.8	580	8.9	967	8.4
40 bis unter 45 Jahren	547	7.3	610	6.4	1157	6.8	357	7.2	406	6.2	763	6.6
45 bis unter 50 Jahren	403	5.4	378	4.0	781	4.6	242	4.9	233	3.6	475	4.1
50 bis unter 55 Jahren	268	3.6	235	2.5	503	3.0	181	3.7	176	2.7	357	3.1
55 bis unter 60 Jahren	282	3.8	288	3.0	570	3.4	207	4.2	226	3.5	433	3.8
60 Jahre und mehr	780	10.4	1845	19.4	2625	15.4	563	11.4	1385	21.2	1948	17.0
Familienstand												
ledig	5115	68.2	5282	55.4	10397	61.0	3430	69.3	3633	55.4	7063	61.4
verheiratet	1610	21.5	1619	17.0	3229	19.0	1000	20.2	1016	15.5	2016	17.5
verheiratet, getrennt lebend	176	2.3	761	8.0	937	5.5	118	2.4	555	8.5	673	5.9
geschieden	462	6.2	979	10.3	1441	8.5	302	6.1	708	10.8	1010	8.8
verwitwet	137	1.8	890	9.3	1027	6.0	102	2.1	640	9.8	742	6.4
nicht deutsch	1842	24.6	1798	18.9	3640	21.4	1272	25.7	1288	19.7	2560	22.3
deutsch	5658	75.4	7733	81.1	13391	78.6	3680	74.3	5264	80.3	8944	77.7
Aussiedler(in)	501		519		1020		243		247		490	
Asylberechtigte(r)	343		275		618		245		208		453	
höchster allgemeinb. Schulabschluß												
in schulischer Ausbildung	213	4.9	261	4.8	474	4.9	135	5.1	173	4.8	308	4.9
Volks-/Hauptschulabschluß	689	15.9	654	12.1	1343	13.8	397	14.9	423	11.8	820	13.1
Realschulabschluß	293	6.8	447	8.3	740	7.6	165	6.2	297	8.3	462	7.4
Fachhochschul-/Hochschulreife	360	8.3	540	10.0	900	9.2	214	8.0	341	9.5	555	8.9
sonstiger Schulabschluß	36	.8	32	.6	68	.7	27	1.0	19	.5	46	.7
kein Schulabschluß	149	3.4	136	2.5	285	2.9	121	4.5	103	2.9	224	3.6
unbekannt	2600	59.9	3345	61.8	5945	60.9	1607	60.3	2224	62.1	3831	61.3
höchster Berufsbildungsabschluß												
kein Abschluß, nicht in Ausbildung	854	19.7	990	18.3	1844	18.9	551	20.7	684	19.1	1235	19.8
noch in beruflicher Ausbildung	31	.7	100	1.8	131	1.3	19	.7	54	1.5	73	1.2
abgeschl. Lehre, kaufmännisch	123	2.8	289	5.3	412	4.2	69	2.6	184	5.1	253	4.1
abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	537	12.4	337	6.2	874	9.0	322	12.1	215	6.0	537	8.6
abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	51	1.2	182	3.4	233	2.4	29	1.1	120	3.4	149	2.4
Abschluß Fachschule, Meister...	54	1.2	106	2.0	160	1.6	34	1.3	78	2.2	112	1.8
Fachhochschul-/Hochschulabschluß	205	4.7	250	4.6	455	4.7	113	4.2	148	4.1	261	4.2
anderer berufl. Ausbildungsabschluß	59	1.4	87	1.6	146	1.5	34	1.3	59	1.6	93	1.5
unbekannt	2426	55.9	3074	56.8	5500	56.4	1495	56.1	2038	56.9	3533	56.6
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	919	12.3	859	9.0	1778	10.4	499	10.1	497	7.6	996	8.7
6 Monate bis unter 1 Jahr	959	12.8	1058	11.1	2017	11.8	531	10.7	622	9.5	1153	10.0
1 bis unter 1 1/2 Jahren	829	11.1	983	10.3	1812	10.6	483	9.8	614	9.4	1097	9.5
1 1/2 bis unter 2 Jahren	767	10.2	801	8.4	1568	9.2	432	8.7	478	7.3	910	7.9
2 bis unter 3 Jahren	1201	16.0	1481	15.5	2682	15.7	807	16.3	1015	15.5	1822	15.8
3 bis unter 4 Jahren	720	9.6	1016	10.7	1736	10.2	536	10.8	733	11.2	1269	11.0
4 bis unter 5 Jahren	464	6.2	672	7.1	1136	6.7	342	6.9	502	7.7	844	7.3
5 Jahre und mehr	1641	21.9	2661	27.9	4302	25.3	1322	26.7	2091	31.9	3413	29.7
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig	113	2.6	113	2.1	226	2.3	76	2.9	66	1.8	142	2.3
teilzeiterwerbstätig	159	3.7	435	8.0	594	6.1	108	4.1	287	8.0	395	6.3
arbeitslos gemeldet mit AFG	533	12.3	339	6.3	872	9.0	331	12.4	205	5.7	536	8.6
arbeitslos gemeldet ohne AFG	1797	41.5	1159	21.4	2956	30.3	1040	39.0	726	20.3	1766	28.3
nicht erwerbst. wg. Ausbildung	416	9.6	480	8.9	896	9.2	234	8.8	274	7.7	508	8.1
nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	50	1.2	1699	31.4	1749	17.9	36	1.4	1212	33.9	1248	20.0
nicht erwerbst. wg. Krankheit	578	13.3	552	10.2	1130	11.6	431	16.2	390	10.9	821	13.1
nicht erwerbst. wg. Alter	74	1.7	93	1.7	167	1.7	43	1.6	62	1.7	105	1.7
nicht erwerbst. sonstige Gründe	617	14.2	541	10.0	1158	11.9	367	13.8	357	10.0	724	11.6
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	1213	52.1	592	39.5	1805	47.1	719	52.4	380	40.8	1099	47.7
erstmalige Arbeitssuche	368	15.8	240	16.0	608	15.9	231	16.8	174	18.8	405	17.6
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	749	32.1	666	44.5	1415	36.9	421	30.7	377	40.5	798	34.7
arbeitslos insgesamt	2330	100.0	1498	100.0	3828	100.0	1371	100.0	931	100.0	2302	100.0
Arbeitsfähigkeit												
uneingeschränkt arbeitsfähig	2255	88.6	1305	68.9	3560	80.2	1315	87.2	767	64.9	2082	77.4
eingeschränkt arbeitsfähig	290	11.4	590	31.1	880	19.8	193	12.8	414	35.1	607	22.6

Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	6790	100.0	8240	100.0	15030	100.0	4425	100.0	5582	100.0	10007	100.0
außerhalb von Einrichtungen	6771	99.7	8222	99.8	14993	99.8	4411	99.7	5570	99.8	9981	99.7
in Einrichtungen	19	.3	18	.2	37	.2	14	.3	12	.2	26	.3
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	1707	100.0	2223	100.0	3930	100.0	1161	100.0	1613	100.0	2774	100.0
außerhalb von Einrichtungen	1344	78.7	1250	56.2	2594	66.0	895	77.1	857	53.1	1752	63.2
in Einrichtungen	366	21.4	975	43.9	1341	34.1	267	23.0	757	46.9	1024	36.9
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	708	100.0	1289	100.0	1997	100.0	527	100.0	970	100.0	1497	100.0
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	5	.5	7	.8	12	.6	1	.2	1	.2	2	.2
vorbeugende Gesundheitshilfe	8	.8	10	1.1	18	1.0						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	979	97.3	845	96.2	1824	96.8	568	100.0	527	100.0	1095	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft			4	.5	4	.2						
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			3	.3	3	.2			1	.2	1	.1
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts	14	1.4	3	.3	17	.9						
Überwindung bes. Schwierigkeiten	2	.2	9	1.0	11	.6						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	2	.2	9	1.0	11	.6						
Hilfe zur Pflege												
insgesamt	372	100.0	1017	100.0	1389	100.0	296	100.0	755	100.0	1051	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	34	9.1	50	4.9	84	6.0	23	7.8	26	3.4	49	4.7
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	14	3.8	17	1.7	31	2.2	9	3.0	11	1.5	20	1.9
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	53	14.2	36	3.5	89	6.4	45	15.2	27	3.6	72	6.9
andere Leistungen	39	10.5	78	7.7	117	8.4	25	8.4	26	3.4	51	4.9
teilstationär	1	.3	6	.6	7	.5	1	.3	3	.4	4	.4
vollstationär	250	67.2	859	84.5	1109	79.8	209	70.6	678	89.8	887	84.4
Eingliederungshilfe												
insgesamt	316	100.0	306	100.0	622	100.0	265	100.0	252	100.0	517	100.0
außerhalb von Einrichtungen	254	80.4	210	68.6	464	74.6	211	79.6	175	69.4	386	74.7
in Einrichtungen	62	19.6	96	31.4	158	25.4	54	20.4	77	30.6	131	25.3
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke												
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	190	60.1	100	32.7	290	46.6	153	57.7	73	29.0	226	43.7
Hilfe zu angemessener Schulbildung	18	5.7	9	2.9	27	4.3	18	6.8	8	3.2	26	5.0
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg.												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	108	34.2	197	64.4	305	49.0	94	35.5	171	67.9	265	51.3
Einmalige Beihilfe	395		525		920							
Mittelverwaltung	19		6		25		19		6		25	

Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	9800	100.0	6621	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	5005	51.1	3349	50.6
2	1852	18.9	1284	19.4
3	1364	13.9	923	13.9
4	806	8.2	550	8.3
5	435	4.4	274	4.1
6	173	1.8	122	1.8
7	101	1.0	69	1.0
8 und mehr Personen	64	.7	50	.8
Personen in BSHG-HH insgesamt	20495		13903	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	1837	51.5	1261	50.5
2	1090	30.6	747	29.9
3	414	11.6	313	12.5
4	135	3.8	102	4.1
5 und mehr Kinder	90	2.5	72	2.9
Haushalte mit Kindern insgesamt	3566	100.0	2495	100.0
darin Kinder insgesamt	6307		4510	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	5543		3976	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	6160	62.9	4137	62.5
2	1763	18.0	1194	18.0
3	957	9.8	658	9.9
4	562	5.7	368	5.6
5 und mehr Personen	358	3.7	264	4.0
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	16864		11504	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	4097	53.0	2616	51.3
2	1762	22.8	1193	23.4
3	957	12.4	658	12.9
4	562	7.3	368	7.2
5 und mehr Personen	358	4.6	264	5.2
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	361	4.6	247	4.8
Unterbringung in stationäre Einrichtung	2	.0	2	.0
Tod eines Familienmitgliedes	41	.5	35	.7
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	88	1.1	63	1.2
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	69	.9	48	.9
Ausfall Ernährer - Trennung	489	6.3	359	7.0
Überschuldung	65	.8	44	.9
Suchtabhängigkeit	212	2.7	121	2.4
ohne eigene Wohnung	94	1.2	55	1.1
Nichtseßhaftigkeit	85	1.1	50	1.0
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	1001	12.8	720	14.0
unzur./fehlende Unterhaltsleistungen	5	.1	5	.1
sonstige soziale Situation oder Ursache	5279	67.8	3378	65.9
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	519	6.7	323	6.3
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	46	.6	33	.6
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	210	2.7	158	3.1
Altersrente	387	5.0	308	6.0
Hinterbliebenenrente	138	1.8	104	2.0
Leistungen nach dem BVG	1	.0	1	.0
LAG-Bezüge	2	.0	1	.0
Renten aus betriebl. Altersversorgung	10	.1	7	.1
Pflegeversicherung	1	.0	1	.0
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	25	.3	17	.3
Arbeitslosengeld	241	3.1	143	2.8
Arbeitslosenhilfe	477	6.1	322	6.3
Leistungen nach AFG	152	2.0	72	1.4
Unterhaltsvorschuß (UVG)	236	3.0	171	3.3
private Unterhaltsleistungen	561	7.2	380	7.4
Kindergeld	886	11.4	622	12.1
Wohngeld	2879	37.0	1902	37.1
sonstige Einkünfte	74	1.0	53	1.0
kein Einkommen	936	12.0	512	10.0
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	3303	50.0	2411	56.3
1990	283	4.3	182	4.2
1991	249	3.8	150	3.5
1992	345	5.2	209	4.9
1993	455	6.9	252	5.9
1994	601	9.1	303	7.1
1995	849	12.9	419	9.8
1996	521	7.9	358	8.4
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	7772 2028		5124 1497	
Einmalige Beihilfe	549			
Mittelverwaltung	18		18	

8. Die Sozialhilfe hat zunehmend die Funktion der Grundsicherung – Langzeitempänger

Als das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) Anfang der 60er Jahre verabschiedet wurde, herrschte die Meinung vor, der weitere Aufschwung der Wirtschaft und der Ausbau der vorgelagerten sozialen Sicherung würde die Sozialhilfe auf niedrigem Niveau halten und nur in individuellen Not- und Ausnahmefällen notwendig machen. Mit dem seit den 70er Jahren einsetzenden sozioökonomischen Wandel, der wachsenden Zuwanderung und der zunehmenden Arbeitslosigkeit hat die Sozialhilfe als letztes soziales Sicherungssystem eine immer größere Bedeutung gewonnen. Es gibt seither eine wachsende Gruppe von Empfängern, für die die Sozialhilfe eine Art von Grundversorgung darstellt bzw. zur wichtigsten Einkommensquelle geworden ist. Der Anteil der Langzeitempänger ist auch in Freiburg stetig gestiegen und beträgt zur Zeit 32 %.

Anteil der Langzeitempänger von Sozialhilfe (vier und mehr Jahre) in Freiburg i. Br.
1990 bis 1996 (in %)

	1990	1991	1992	1993	1995	1996
Langzeitempänger	23,6	25,2	26,1	25,3	29,8	32,0

Bei einer differenzierteren Betrachtung wird deutlich, daß erstaunlich viele Menschen schon sehr lange auf die Sozialhilfe angewiesen sind und wahrscheinlich ein Leben lang Hilfe beanspruchen. So beziehen von den 5 438 Langzeitempängern (rund 3 % der Wohnbevölkerung) knapp die Hälfte schon mindestens acht Jahre und 28,7 % mindestens zehn Jahre Sozialhilfe.

Dauer des Sozialhilfebezugs der Langzeitempänger in Freiburg i. Br. 1996

Dauer des Bezugs	männlich		weiblich		insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
4 bis unter 5 Jahren	464	22,0	672	20,2	1 136	20,9
5 bis unter 6 Jahren	301	14,3	470	14,1	771	14,2
6 bis unter 7 Jahren	228	10,8	341	10,2	569	10,5
7 bis unter 8 Jahren	205	9,7	297	8,9	502	9,2
8 bis unter 9 Jahren	191	9,1	254	7,6	445	8,2
9 bis unter 10 Jahren	188	8,9	268	8,0	456	8,4
10 Jahre und mehr	528	25,1	1 031	30,9	1 559	28,7
Langzeitempänger insgesamt	2 105	100,0	3 333	100,0	5 438	100,0

Allerdings hat die Sozialhilfe nicht für alle Empfänger die Funktion einer (längerfristigen) Grundsicherung, sondern viele beanspruchen die Hilfe nur kurzfristig zur Überwindung momentaner finanzieller Engpässe und Probleme. Von den Sozialhilfeempfängern im Jahre 1996 in Freiburg erhielten rund 22 % weniger als ein Jahr und 32,8 % weniger als eineinhalb Jahre Sozialhilfe. Je nach Alter,

sozialem Status, Nationalität und Ursache der Sozialhilfebedürftigkeit gibt es deutliche Unterschiede in der Dauer des Sozialhilfebezugs.

Dauer des Sozialhilfebezugs der verschiedenen Empfängergruppen (in %)

Dauer des Bezugs	Allein- erziehende	Arbeitslose	Senioren	Ausländer	SH-Empf. insgesamt	Asyl- bewerber
weniger als 1 Jahr	17,2	34,8	14,7	24,3	22,3	11,7
1 bis 4 Jahre	44,5	49,5	35,5	46,8	45,8	88,2
4 und mehr Jahre	38,2	15,7	49,8	28,9	31,9	0,1

Deutlich ist erkennbar, daß Alleinerziehende und Senioren besonders lang Sozialhilfe beanspruchen müssen, während die Arbeitslosen, entgegen einer allgemein verbreiteten Ansicht, eher kürzere Zeiten Sozialhilfe in Anspruch nehmen müssen.

Unter den Langzeitempängern (insgesamt 5 438 Personen) gibt es besonders viele Kinder und Jugendliche (1 716 Personen = 31,7 %) und Senioren (1 308 Personen = 24,1 %). Rund 81 % der Langzeitempänger sind Deutsche und 19 % Ausländer.

Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	2105	100.0	3333	100.0	5438	100.0	1664	100.0	2593	100.0	4257	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahre	876	41.6	840	25.4	1716	31.7	721	43.3	663	25.7	1384	32.6
18 bis unter 25 Jahren	173	8.2	157	4.7	330	6.1	112	6.7	93	3.6	205	4.8
25 bis unter 30 Jahren	51	2.4	157	4.7	208	3.8	39	2.3	126	4.9	165	3.9
30 bis unter 35 Jahren	90	4.3	306	9.2	396	7.3	74	4.4	248	9.6	322	7.6
35 bis unter 40 Jahren	134	6.4	305	9.2	439	8.1	98	5.9	222	8.6	320	7.5
40 bis unter 45 Jahren	151	7.2	229	6.9	380	7.0	121	7.3	174	6.7	295	6.9
45 bis unter 50 Jahren	111	5.3	142	4.3	253	4.7	81	4.9	107	4.1	188	4.4
50 bis unter 55 Jahren	83	3.9	106	3.2	189	3.5	65	3.9	87	3.4	152	3.6
55 bis unter 60 Jahren	95	4.5	103	3.1	198	3.7	81	4.9	95	3.7	176	4.1
60 Jahre und mehr	341	16.2	967	29.2	1308	24.1	272	16.3	766	29.7	1038	24.5
Familienstand												
ledig	1500	71.3	1777	53.3	3277	60.3	1184	71.2	1384	53.4	2568	60.3
verheiratet	399	19.0	427	12.8	826	15.2	311	18.7	337	13.0	648	15.2
verheiratet, getrennt lebend	21	1.0	246	7.4	267	4.9	18	1.1	186	7.2	204	4.8
geschieden	137	6.5	480	14.4	617	11.3	112	6.7	373	14.4	485	11.4
verwitwet	48	2.3	403	12.1	451	8.3	39	2.3	313	12.1	352	8.3
nicht deutsch	508	24.1	545	16.4	1053	19.4	417	25.1	444	17.1	861	20.2
deutsch	1597	75.9	2788	83.6	4385	80.6	1247	74.9	2149	82.9	3396	79.8
Aussiedler(in)	6		8		14		3		5		8	
Asylberechtigte(r)	123		118		241		98		96		194	
höchster allgemeinb. Schulabschluß												
in schulischer Ausbildung	75	6.9	80	4.7	155	5.5	58	7.0	57	4.3	115	5.3
Volks-/Hauptschulabschluß	28	2.6	59	3.4	87	3.1	25	3.0	49	3.7	74	3.4
Realschulabschluß	5	.5	33	1.9	38	1.4	3	.4	29	2.2	32	1.5
Fachhochschul-/Hochschulreife	14	1.3	30	1.7	44	1.6	11	1.3	21	1.6	32	1.5
sonstiger Schulabschluß	2	.2	3	.2	5	.2	2	.2	2	.2	4	.2
kein Schulabschluß	23	2.1	36	2.1	59	2.1	23	2.8	32	2.4	55	2.6
unbekannt	939	86.5	1479	86.0	2418	86.2	709	85.3	1129	85.6	1838	85.5
höchster Berufsbildungsabschluß												
kein Abschluß, nicht in Ausbildung	118	10.9	211	12.3	329	11.7	97	11.7	174	13.2	271	12.6
noch in beruflicher Ausbildung	9	.8	7	.4	16	.6	7	.8	3	.2	10	.5
abgeschl. Lehre, kaufmännisch	9	.8	36	2.1	45	1.6	5	.6	28	2.1	33	1.5
abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	32	2.9	32	1.9	64	2.3	26	3.1	27	2.0	53	2.5
abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	2	.2	18	1.0	20	.7	2	.2	16	1.2	18	.8
Abschluß Fachschule, Meister...	2	.2	10	.6	12	.4	2	.2	9	.7	11	.5
Fachhochschul-/Hochschulabschluß	5	.5	10	.6	15	.5	4	.5	8	.6	12	.6
anderer berufl. Ausbildungsabschluß	6	.6	11	.6	17	.6	5	.6	10	.8	15	.7
unbekannt	903	83.1	1385	80.5	2288	81.5	683	82.2	1044	79.2	1727	80.3
Dauer des Hilfebezugs												
4 bis unter 5 Jahren	464	22.0	672	20.2	1136	20.9	342	20.6	502	19.4	844	19.8
5 bis unter 6 Jahren	301	14.3	470	14.1	771	14.2	229	13.8	362	14.0	591	13.9
6 bis unter 7 Jahren	228	10.8	341	10.2	569	10.5	193	11.6	274	10.6	467	11.0
7 bis unter 8 Jahren	205	9.7	297	8.9	502	9.2	165	9.9	228	8.8	393	9.2
8 bis unter 9 Jahren	191	9.1	254	7.6	445	8.2	145	8.7	190	7.3	335	7.9
9 bis unter 10 Jahren	188	8.9	268	8.0	456	8.4	146	8.8	197	7.6	343	8.1
10 Jahre und mehr	528	25.1	1031	30.9	1559	28.7	444	26.7	840	32.4	1284	30.2
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig	35	3.2	32	1.9	67	2.4	27	3.2	23	1.7	50	2.3
teilzeiterwerbstätig	46	4.2	170	9.9	216	7.7	38	4.6	122	9.2	160	7.4
arbeitslos gemeldet mit AFG	82	7.6	67	3.9	149	5.3	62	7.5	48	3.6	110	5.1
arbeitslos gemeldet ohne AFG	228	21.0	223	13.0	451	16.1	175	21.1	183	13.9	358	16.7
nicht erwerbst. wg. Ausbildung	142	13.1	138	8.0	280	10.0	100	12.0	88	6.7	188	8.7
nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	15	1.4	538	31.3	553	19.7	11	1.3	435	33.0	446	20.7
nicht erwerbst. wg. Krankheit	289	26.6	292	17.0	581	20.7	225	27.1	221	16.8	446	20.7
nicht erwerbst. wg. Alter	25	2.3	30	1.7	55	2.0	17	2.0	24	1.8	41	1.9
nicht erwerbst. sonstige Gründe	224	20.6	230	13.4	454	16.2	176	21.2	175	13.3	351	16.3
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	166	53.5	90	31.0	256	42.7	133	56.1	72	31.2	205	43.8
erstmalige Arbeitssuche	44	14.2	82	28.3	126	21.0	38	16.0	71	30.7	109	23.3
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	100	32.3	118	40.7	218	36.3	66	27.8	88	38.1	154	32.9
arbeitslos insgesamt	310	100.0	290	100.0	600	100.0	237	100.0	231	100.0	468	100.0
Arbeitsfähigkeit												
uneingeschränkt arbeitsfähig	283	78.4	201	48.3	484	62.3	213	77.5	156	49.4	369	62.4
eingeschränkt arbeitsfähig	78	21.6	215	51.7	293	37.7	62	22.5	160	50.6	222	37.6

Langzeitempfänger/innen (4 Jahre und mehr) von Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	1864	100.0	2767	100.0	4631	100.0	1456	100.0	2133	100.0	3589	100.0
außerhalb von Einrichtungen	1856	99.6	2764	99.9	4620	99.8	1451	99.7	2130	99.9	3581	99.8
in Einrichtungen	8	.4	3	.1	11	.2	5	.3	3	.1	8	.2
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	514	100.0	972	100.0	1486	100.0	423	100.0	778	100.0	1201	100.0
außerhalb von Einrichtungen	364	70.8	524	53.9	888	59.8	292	69.0	407	52.3	699	58.2
in Einrichtungen	151	29.4	448	46.1	599	40.3	132	31.2	371	47.7	503	41.9
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	241	100.0	566	100.0	807	100.0	208	100.0	460	100.0	668	100.0
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage vorbeugende Gesundheitshilfe			2	.7	2	.4						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	212	100.0	292	97.0	504	98.2	168	100.0	225	100.0	393	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft												
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			1	.3	1	.2			1	.4	1	.3
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts												
Überwindung bes. Schwierigkeiten			7	2.3	7	1.4						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen			7	2.3	7	1.4						
Hilfe zur Pflege												
insgesamt	204	100.0	488	100.0	692	100.0	169	100.0	371	100.0	540	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	21	10.3	32	6.6	53	7.7	14	8.3	13	3.5	27	5.0
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	6	2.9	8	1.6	14	2.0	4	2.4	4	1.1	8	1.5
Pflegegeld - schwerste Pflegebed	39	19.1	26	5.3	65	9.4	34	20.1	20	5.4	54	10.0
andere Leistungen	21	10.3	41	8.4	62	9.0	14	8.3	11	3.0	25	4.6
teilstationär	1	.5	2	.4	3	.4	1	.6	1	.3	2	.4
vollstationär	127	62.3	395	80.9	522	75.4	112	66.3	329	88.7	441	81.7
Eingliederungshilfe												
insgesamt	71	100.0	137	100.0	208	100.0	61	100.0	115	100.0	176	100.0
außerhalb von Einrichtungen	51	71.8	85	62.0	136	65.4	45	73.8	74	64.3	119	67.6
in Einrichtungen	20	28.2	52	38.0	72	34.6	16	26.2	41	35.7	57	32.4
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke												
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	4	5.6	3	2.2	7	3.4	3	4.9	2	1.7	5	2.8
Hilfe zu angemessener Schulbildung	6	8.5	6	4.4	12	5.8	6	9.8	5	4.3	11	6.3
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg.												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	61	85.9	128	93.4	189	90.9	52	85.2	108	93.9	160	90.9

Haushalte mit Langzeitempfängern/innen von Sozialhilfe in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	3116	100.0	2456	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1676	53.8	1333	54.3
2	539	17.3	415	16.9
3	408	13.1	314	12.8
4	245	7.9	196	8.0
5	110	3.5	83	3.4
6	75	2.4	60	2.4
7	41	1.3	33	1.3
8 und mehr Personen	22	.7	22	.9
Personen in BSHG-HH insgesamt	6434		5084	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	421	40.4	318	38.7
2	357	34.3	281	34.2
3	158	15.2	130	15.8
4	63	6.0	52	6.3
5 und mehr Kinder	43	4.1	40	4.9
Haushalte mit Kindern insgesamt	1042	100.0	821	100.0
darin Kinder insgesamt	2098		1699	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1945		1579	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1963	63.0	1548	63.0
2	465	14.9	360	14.7
3	324	10.4	248	10.1
4	192	6.2	160	6.5
5 und mehr Personen	172	5.5	140	5.7
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	5655		4495	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	1134	49.6	872	49.0
2	465	20.3	360	20.2
3	324	14.2	248	13.9
4	192	8.4	160	9.0
5 und mehr Personen	172	7.5	140	7.9
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	21	.9	14	.8
Tod eines Familienmitgliedes	21	.9	18	1.0
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	40	1.7	25	1.4
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	14	.6	13	.7
Ausfall Ernährer - Trennung	108	4.7	80	4.5
Überschuldung	8	.3	7	.4
Suchtabhängigkeit	83	3.6	55	3.1
ohne eigene Wohnung	14	.6	12	.7
Nichtseßhaftigkeit	14	.6	12	.7
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	473	20.6	381	21.3
unzur./fehlende Unterhaltsleistungen	1	.0	1	.1
sonstige soziale Situation oder Ursache	1501	65.3	1170	65.4
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	179	7.8	127	7.1
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	18	.8	15	.8
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	102	4.4	79	4.4
Altersrente	262	11.4	208	11.6
Hinterbliebenenrente	66	2.9	54	3.0
LAG-Bezüge	2	.1	1	.1
Renten aus betriebl. Altersversorgung	8	.3	7	.4
Pflegeversicherung	1	.0	1	.1
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	3	.1	3	.2
Arbeitslosengeld	22	1.0	17	.9
Arbeitslosenhilfe	110	4.8	84	4.7
Leistungen nach AFG	9	.4	5	.3
Unterhaltsvorschuß (UVG)	92	4.0	71	4.0
private Unterhaltsleistungen	203	8.8	156	8.7
Kindergeld	273	11.8	222	12.4
Wohngeld	802	34.8	627	34.9
sonstige Einkünfte	18	.8	17	.9
kein Einkommen	136	5.9	100	5.6
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	1813	86.5	1431	87.4
1990	105	5.0	76	4.6
1991	82	3.9	55	3.4
1992	93	4.4	72	4.4
1993	1	.0	1	.1
1994	1	.0	1	.1
1995	2	.1	2	.1
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	2298		1788	
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	818		668	

9. Das soziale Profil der Neuzugänge: viele Zuwanderer aus dem Ausland

Die Fluktuation unter den Sozialhilfeempfängern ist – trotz eines hohen Anteils von Langzeitempängern – relativ groß. Sozialhilfeempfängern, die 1996 aus dem Sozialhilfebezug herausfielen, stehen Empfängern gegenüber, die im Laufe des Jahres 1996 neu hinzukamen. Über das Jahr (1996) gesehen gibt es insgesamt 3 281 Neuzugänge (ohne Asylbewerber), von denen am 31.12. noch 2 287 als Empfänger registriert waren (Stichtagszahl).

Von den Neuzugängen waren rund ein Drittel (= 1 075 Personen) Aussiedler bzw. Ausländer (ohne Asylbewerber). Im einzelnen wurden 764 Ausländer (darunter 80 Asylberechtigte) und 311 Aussiedler gezählt. Auffällig ist, daß von den Neuzugängen (Haushalte/Parteien) über ein Drittel erst 1996 und über die Hälfte in den beiden letzten Jahren nach Freiburg zugewandert sind. Unter den Neuzugängen sind relativ viele Arbeitslose (rund 52 %), Ledige (60,9 %) und Kinder und Jugendliche (28,0 %).

Neuzugänge von Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1606	100.0	1675	100.0	3281	100.0	1088	100.0	1199	100.0	2287	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahre	475	29.6	444	26.5	919	28.0	372	34.2	325	27.1	697	30.5
18 bis unter 25 Jahren	157	9.8	186	11.1	343	10.5	96	8.8	132	11.0	228	10.0
25 bis unter 30 Jahren	175	10.9	187	11.2	362	11.0	97	8.9	138	11.5	235	10.3
30 bis unter 35 Jahren	181	11.3	196	11.7	377	11.5	112	10.3	129	10.8	241	10.5
35 bis unter 40 Jahren	172	10.7	161	9.6	333	10.2	109	10.0	117	9.8	226	9.9
40 bis unter 45 Jahren	134	8.3	110	6.6	244	7.4	87	8.0	76	6.3	163	7.1
45 bis unter 50 Jahren	88	5.5	63	3.8	151	4.6	57	5.2	38	3.2	95	4.2
50 bis unter 55 Jahren	63	3.9	35	2.1	98	3.0	44	4.0	23	1.9	67	2.9
55 bis unter 60 Jahren	45	2.8	45	2.7	90	2.7	33	3.0	37	3.1	70	3.1
60 Jahre und mehr	116	7.2	247	14.8	363	11.1	81	7.4	184	15.3	265	11.6
Familienstand												
ledig	1072	66.7	927	55.3	1999	60.9	734	67.5	675	56.3	1409	61.6
verheiratet	323	20.1	316	18.9	639	19.5	209	19.2	205	17.1	414	18.1
verheiratet, getrennt lebend	66	4.1	150	9.0	216	6.6	49	4.5	114	9.5	163	7.1
geschieden	124	7.7	144	8.6	268	8.2	81	7.4	107	8.9	188	8.2
verwitwet	21	1.3	138	8.2	159	4.8	15	1.4	98	8.2	113	4.9
nicht deutsch	403	25.1	361	21.6	764	23.3	278	25.6	260	21.7	538	23.5
deutsch	1203	74.9	1314	78.4	2517	76.7	810	74.4	939	78.3	1749	76.5
Aussiedler(in)	144		167		311		72		85		157	
Asylberechtigte(r)	54		26		80		40		21		61	
höchster allgemeinb. Schulabschluß												
in schulischer Ausbildung	35	3.2	59	5.6	94	4.4	28	4.1	38	5.2	66	4.7
Volks-/Hauptschulabschluß	305	28.2	266	25.4	571	26.8	188	27.6	196	26.7	384	27.1
Realschulabschluß	149	13.8	184	17.5	333	15.6	97	14.2	134	18.3	231	16.3
Fachhochschul-/Hochschulreife	167	15.4	237	22.6	404	18.9	121	17.8	182	24.8	303	21.4
sonstiger Schulabschluß	20	1.8	14	1.3	34	1.6	16	2.3	10	1.4	26	1.8
kein Schulabschluß	59	5.4	38	3.6	97	4.5	44	6.5	27	3.7	71	5.0
unbekannt	348	32.1	251	23.9	599	28.1	187	27.5	147	20.0	334	23.6
höchster Berufsbildungsabschluß												
kein Abschluß, nicht in Ausbildung	310	28.6	290	27.6	600	28.1	210	30.8	212	28.9	422	29.8
noch in beruflicher Ausbildung	8	.7	36	3.4	44	2.1	6	.9	27	3.7	33	2.3
abgeschl. Lehre, kaufmännisch	53	4.9	105	10.0	158	7.4	33	4.8	75	10.2	108	7.6
abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	223	20.6	120	11.4	343	16.1	151	22.2	86	11.7	237	16.7
abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	27	2.5	72	6.9	99	4.6	15	2.2	54	7.4	69	4.9
Abschluß Fachschule, Meister...	23	2.1	42	4.0	65	3.0	15	2.2	30	4.1	45	3.2
Fachhochschul-/Hochschulabschluß	79	7.3	101	9.6	180	8.4	58	8.5	72	9.8	130	9.2
anderer berufl. Ausbildungsabschluß	21	1.9	33	3.1	54	2.5	16	2.3	25	3.4	41	2.9
unbekannt	339	31.3	250	23.8	589	27.6	177	26.0	153	20.8	330	23.3
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	857	53.4	807	48.2	1664	50.7	495	45.5	495	41.3	990	43.3
6 Monate bis unter 1 Jahr	659	41.0	741	44.2	1400	42.7	503	46.2	585	48.8	1088	47.6
1 bis unter 1 1/2 Jahren	90	5.6	127	7.6	217	6.6	90	8.3	119	9.9	209	9.1
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig	14	1.3	14	1.3	28	1.3	11	1.6	12	1.6	23	1.6
teilzeiterwerbstätig	26	2.4	63	6.0	89	4.2	19	2.8	50	6.8	69	4.9
arbeitslos gemeldet mit AFG	145	13.4	102	9.7	247	11.6	98	14.4	68	9.3	166	11.7
arbeitslos gemeldet ohne AFG	570	52.6	297	28.3	867	40.7	365	53.6	210	28.6	575	40.6
nicht erwerbst. wg. Ausbildung	89	8.2	133	12.7	222	10.4	58	8.5	79	10.8	137	9.7
nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	4	.4	262	25.0	266	12.5	3	.4	203	27.7	206	14.6
nicht erwerbst. wg. Krankheit	83	7.7	66	6.3	149	7.0	69	10.1	54	7.4	123	8.7
nicht erwerbst. wg. Alter	9	.8	18	1.7	27	1.3	6	.9	13	1.8	19	1.3
nicht erwerbst. sonstige Gründe	143	13.2	94	9.0	237	11.1	52	7.6	45	6.1	97	6.9
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	374	52.3	182	45.5	556	49.9	229	49.5	125	44.8	354	47.7
erstmalige Arbeitssuche	150	21.0	53	13.3	203	18.2	104	22.5	42	15.1	146	19.7
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	191	26.7	165	41.3	356	31.9	130	28.1	112	40.1	242	32.6
arbeitslos insgesamt	715	100.0	400	100.0	1115	100.0	463	100.0	279	100.0	742	100.0
Arbeitsfähigkeit												
uneingeschränkt arbeitsfähig	697	91.8	364	78.8	1061	86.9	454	90.8	249	74.6	703	84.3
eingeschränkt arbeitsfähig	62	8.2	98	21.2	160	13.1	46	9.2	85	25.4	131	15.7

Neuzugänge von Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	1404	100.0	1428	100.0	2832	100.0	973	100.0	1037	100.0	2010	100.0
außerhalb von Einrichtungen	1399	99.6	1426	99.9	2825	99.8	968	99.5	1035	99.8	2003	99.7
in Einrichtungen	5	.4	2	.1	7	.2	5	.5	2	.2	7	.3
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	385	100.0	352	100.0	737	100.0	230	100.0	237	100.0	467	100.0
außerhalb von Einrichtungen	287	74.5	189	53.7	476	64.6	187	81.3	122	51.5	309	66.2
in Einrichtungen	99	25.7	163	46.3	262	35.5	43	18.7	115	48.5	158	33.8
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	202	100.0	247	100.0	449	100.0	115	100.0	162	100.0	277	100.0
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	3	1.2	3	2.0	6	1.5	1	.9	1	1.4	2	1.1
vorbeugende Gesundheitshilfe	2	.8	2	1.3	4	1.0						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	239	93.7	145	94.8	384	94.1	111	100.0	74	100.0	185	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft			1	.7	1	.2						
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.												
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts	10	3.9	3	2.0	13	3.2						
Überwindung bes. Schwierigkeiten	2	.8			2	.5						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	2	.8			2	.5						
Hilfe zur Pflege												
insgesamt	52	100.0	151	100.0	203	100.0	41	100.0	118	100.0	159	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	2	3.8	4	2.6	6	3.0	2	4.9	4	3.4	6	3.8
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	2	3.8			2	1.0	1	2.4			1	.6
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	5	9.6	1	.7	6	3.0	5	12.2	1	.8	6	3.8
andere Leistungen	6	11.5	7	4.6	13	6.4	5	12.2	5	4.2	10	6.3
teilstationär			1	.7	1	.5			1	.8	1	.6
vollstationär	40	76.9	138	91.4	178	87.7	30	73.2	107	90.7	137	86.2
Eingliederungshilfe												
insgesamt	81	100.0	51	100.0	132	100.0	75	100.0	45	100.0	120	100.0
außerhalb von Einrichtungen	68	84.0	43	84.3	111	84.1	62	82.7	37	82.2	99	82.5
in Einrichtungen	13	16.0	8	15.7	21	15.9	13	17.3	8	17.8	21	17.5
Ärztl. Behndl. u. Körperersatzstücke												
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	64	79.0	34	66.7	98	74.2	59	78.7	28	62.2	87	72.5
Hilfe zu angemessener Schulbildung	3	3.7			3	2.3	3	4.0			3	2.5
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg.												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	14	17.3	17	33.3	31	23.5	13	17.3	17	37.8	30	25.0
Einmalige Beihilfe	365		473		838							

Haushalte mit Neuzugängen von Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	2166	100.0	1493	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1251	57.8	799	53.5
2	399	18.4	318	21.3
3	248	11.4	180	12.1
4	144	6.6	104	7.0
5	67	3.1	54	3.6
6	27	1.2	19	1.3
7	12	.6	6	.4
8 und mehr Personen	18	.8	13	.9
Personen in BSHG-HH insgesamt	4104		2928	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	368	54.2	288	55.5
2	205	30.2	154	29.7
3	71	10.5	53	10.2
4	21	3.1	15	2.9
5 und mehr Kinder	14	2.1	9	1.7
Haushalte mit Kindern insgesamt	679	100.0	519	100.0
darin Kinder insgesamt	1157		869	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	936		708	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1527	70.5	1019	68.3
2	333	15.4	260	17.4
3	167	7.7	124	8.3
4	87	4.0	54	3.6
5 und mehr Personen	52	2.4	36	2.4
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	3325		2322	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	1062	62.4	735	60.8
2	333	19.6	260	21.5
3	167	9.8	124	10.3
4	87	5.1	54	4.5
5 und mehr Personen	52	3.1	36	3.0
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	104	6.0	87	7.1
Unterbringung in stationäre Einrichtung	1	.1	1	.1
Tod eines Familienmitgliedes	1	.1	1	.1
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	20	1.2	19	1.6
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	31	1.8	22	1.8
Ausfall Ernährer - Trennung	123	7.1	106	8.7
Überschuldung	18	1.0	14	1.1
Suchtabhängigkeit	36	2.1	23	1.9
ohne eigene Wohnung	16	.9	13	1.1
Nichtseßhaftigkeit	37	2.1	18	1.5
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	135	7.8	104	8.5
unzur./fehlende Unterhaltsleistungen	1	.1	1	.1
sonstige soziale Situation oder Ursache	1205	69.7	810	66.4
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	77	4.5	58	4.8
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	11	.6	10	.8
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	25	1.5	21	1.7
Altersrente	31	1.8	29	2.4
Hinterbliebenenrente	14	.8	12	1.0
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	7	.4	6	.5
Arbeitslosengeld	86	5.0	60	4.9
Arbeitslosenhilfe	128	7.5	88	7.2
Leistungen nach AFG	58	3.4	35	2.9
Unterhaltsvorschuß (UVG)	22	1.3	17	1.4
private Unterhaltsleistungen	74	4.3	61	5.0
Kindergeld	206	12.1	148	12.2
Wohngeld	615	36.0	446	36.7
sonstige Einkünfte	16	.9	11	.9
kein Einkommen	338	19.8	214	17.6
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	349	24.6	255	27.3
1990	34	2.4	22	2.4
1991	49	3.4	34	3.6
1992	52	3.7	38	4.1
1993	60	4.2	32	3.4
1994	91	6.4	52	5.6
1995	270	19.0	146	15.6
1996	516	36.3	354	37.9
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1708		1216	
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	458		277	
Einmalige Beihilfe	476			

10. Unterscheidung zwischen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen

Das Bundessozialhilfegesetz definiert die Aufgabe der Sozialhilfe als Hilfe, die es dem Empfänger ermöglicht, soziale Grundrisiken abzusichern und ein menschenwürdiges Leben zu führen. Sozialhilfe wird dabei als Hilfe zum Lebensunterhalt und als Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Während die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt dazu dient, die notwendigen Bedürfnisse des täglichen Lebens zu sichern, hat die Hilfe in besonderen Lebenslagen die Funktion, dann wirksam zu werden, wenn eine besondere Lebens- oder Bedarfssituation wie Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit entstanden ist.

In der öffentlichen Diskussion wird die Sozialhilfe häufig mit der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt gleichgesetzt. Der Hilfe in besonderen Lebenslagen wird dementsprechend wenig Beachtung geschenkt. Geht man von den Empfängerzahlen oder den Fallzahlen aus, scheint diese Sichtweise einleuchtend. Die Zahl der Empfänger/innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ist nicht nur höher, sondern sie wächst auch viel schneller als die Zahl der Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen.

So gliedert sich die Hilfe nach Hilfeart für das Jahr 1996 wie folgt:

Hilfearten	Sozialhilfeempfänger/innen (ohne Asylbewerber/innen)		Asylbewerber/innen	
	Jahreszahl	Stichtagszahl	Jahreszahl	Stichtagszahl
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	15 030	10 007	1 237	748
Hilfe in besonderen Lebenslagen	3 930	2 774	735	451
Hilfe zur Pflege	1 389	1 051		
Eingliederungshilfe	622	517		

Allerdings sind die beiden Gruppen nicht feinsäuberlich zu trennen, da es eine Reihe von Personen gibt, die zusätzlich zur laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt auch noch Hilfe in besonderen Lebenslagen erhalten.

11. Ursachen der Sozialhilfebedürftigkeit – die besondere soziale Situation

Zwar gibt es eine Reihe individueller Gründe für die Hilfebedürftigkeit wie Krankheit, Tod des Partners, persönliches Versagen etc., doch wesentlich gewichtiger sind gesellschaftliche und ökonomische Ursachen. Die Sozialhilfe (die Zunahme der Empfängerzahlen, die Kosten, die Struktur der Empfänger etc.) wird mehr und mehr zu einem Indikator für gesellschaftliche Probleme, Konflikte und Spaltungen.

- So steht die wachsende Zahl der **Arbeitslosen** unter den Sozialhilfeempfängern u. a. für ökonomische Ungleichheit, Nachfragerücken, Umstrukturierung und Rationalisierung der Wirtschaft und der Betriebe, Globalisierung etc.

- In der hohen Zahl der **alleinerziehenden** Sozialhilfeempfängerinnen spiegelt sich der Wandel in der Familie und in der Wertordnung der Individuen, insbesondere der Frauen, wider.
- Die wachsende Armut von **Kindern**, aber auch die Pflegebedürftigkeit im **Alter** deuten auf Brüche im Generationenvertrag hin und
- die steigende Zahl von **Ausländern/innen** im Sozialhilfebezug sind Ausdruck ethnischer Spaltungstendenzen und internationaler Wanderungsprozesse.

12. Die wichtigsten Empfängergruppen

Ausgehend von diesen allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen kann man nun bestimmte Empfängergruppen unterscheiden, die in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt werden. Es sind dies die Alleinerziehenden, die Arbeitslosen, die alten Menschen, die Gruppe der Asylbewerber und die sonstigen Ausländer.

Da sich die verschiedenen Gruppen überschneiden, z. B. kann eine Sozialhilfeempfängerin zugleich der Gruppe der Alleinerziehenden, der Arbeitslosen, der Ausländer angehören, muß die Summe aus der Addition der Einzelgruppen zwangsläufig größer sein als die Gesamtzahl der ausgewiesenen Sozialhilfeempfänger.

12.1 Die Alleinerziehenden

Die sogenannte Individualisierung, die Forderung nach Selbstentfaltung, nach Freiheit und persönlichem Glück und die Geringerschätzung von Bindungen und Gemeinschaftsbeziehungen, hat maßgeblich dazu beigetragen, daß Partnerschaften und Ehebeziehungen brüchiger geworden sind. Geschlossene Ehebeziehungen sind immer weniger der Bund fürs Leben.

Heute heiraten kaum noch 70 % eines Altersjahrgangs, 30 % der Ehen werden wieder geschieden und die Zahl der nichtehelich geborenen Kinder hat sich in den letzten zwanzig Jahren verdoppelt³⁾. Es gibt deshalb immer mehr Alleinerziehende – meist Frauen –, die ohne partnerschaftliche Hilfe auskommen müssen. Da sie häufig nicht arbeiten können, ist der Schritt zur Armut sehr kurz, insbesondere dann, wenn die Unterhaltszahlungen des Vaters des Kindes ausbleiben. Die Abhängigkeit von der Sozialhilfe ist dann fast unausweichlich. So ergibt sich die fatale Situation, daß die neue Freiheit (vom Partner), die durch die Trennung gesucht wird, in neue, zumindest zeitweilige Abhängigkeit mündet. Da in dieser Zeit auch keine Einzahlungen in die Rentenversicherung erfolgen, vermindert sich auch der Anspruch im Rentenalter, und häufig reichen dann die ausbezahlten Beträge nicht aus, um ein gesichertes Leben im Alter zu führen. Das heißt, die heutige Abhängigkeit von Sozialhilfe setzt sich oft auch im Alter fort.

Jede vierte Person, die Hilfe bekommt, lebt in einem Haushalt von Alleinerziehenden. Die Alleinerziehenden im Sozialhilfebezug sind fast ausschließlich alleinerziehende Frauen (96,9 %). Alleinerziehende Männer sind selten.

³⁾ Konrad Maier, Armut in der Wohlstandsgesellschaft; in: Armut und Reichtum, Mitteilungen der Evangelischen Landeskirche in Baden. September/Oktober 1992.

Sozialhilfe erhalten nicht nur die alleinstehenden Mütter oder die alleinstehenden Väter, sondern auch praktisch alle Kinder und Jugendlichen dieser Familien. Kinder und Jugendliche, die in Haushalten von Alleinerziehenden aufwachsen, sind deshalb auch besonders häufig von der Sozialhilfe abhängig und in ihrem finanziellen Spielraum eingeschränkt. Von allen Kindern und Jugendlichen, die im Laufe des Jahres 1996 Sozialhilfe erhielten, leben 45,6 % in Haushalten von Alleinerziehenden.

Die Gruppe der Alleinerziehenden unterscheidet sich von den anderen Empfängergruppen nicht nur durch das Geschlecht (Dominanz der Frauen), sondern auch durch andere strukturelle Merkmale:

- Alleinerziehende sind überwiegend Frauen (97 %). Knapp die Hälfte von ihnen (49 %) ist ledig, rund ein Viertel (28,4 %) lebt getrennt und 17,5 % sind geschieden. Nur 1,6 % sind verwitwet. Das heißt, für die momentane Situation ist nicht so sehr das Schicksal verantwortlich, sondern es ist sehr häufig die eigene Entscheidung, die zu dieser Lage geführt hat.
- Es gibt 1 603 sozialhilfeabhängige Alleinerziehende mit zusätzlich 2 694 im Haushalt lebenden Angehörigen, davon 2 559 Kinder im Alter von unter 18 Jahren, die fast alle (2 540) Sozialhilfe bekommen. Das heißt, fast jedes siebzehnte minderjährige Kind in Freiburg bzw. beinahe jeder zweite minderjährige Sozialhilfeempfänger lebte 1996 unter Armutsbedingungen in einer Familie mit nur einem Elternteil.
- Rund die Hälfte der Alleinerziehenden (53,8 %) ist im Alter zwischen 18 und 35 Jahren.
- Der typische Haushalt von Alleinerziehenden besteht aus Mutter und Kind. 53,6 % der sozialhilfebedürftigen Alleinerziehenden leben in einem Zweipersonenhaushalt und 30,8 % in einem Dreipersonenhaushalt. Andererseits gibt es 13,0 % Alleinerziehende mit drei und mehr minderjährigen Kindern.
- Die Abhängigkeit von der Sozialhilfe dauert bei den Alleinerziehenden verständlicherweise meist lange. So erhielten 66,3 % der Alleinerziehenden schon länger als zwei Jahre und 28,5 % sogar länger als fünf Jahre Sozialhilfe.
- Unter den Alleinerziehenden gibt es 11,7 % Ausländer/innen. Dies ist gemessen am sonstigen Ausländeranteil unter den Sozialhilfeempfängern deutlich unterdurchschnittlich.
- Nur 1,4 % der Alleinerziehenden sind vollzeiterwerbstätig, 13,8 % teilzeitbeschäftigt, 17,9 % sind arbeitslos und der Rest ist nicht erwerbstätig, die Mehrzahl davon, weil es die Erziehung und Versorgung des Kindes bzw. der Kinder nicht zuläßt.

Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	50	100.0	1553	100.0	1603	100.0	39	100.0	1137	100.0	1176	100.0
Altersgruppen												
18 bis unter 25 Jahren	2	4.0	90	5.8	92	5.7	2	5.1	74	6.5	76	6.5
25 bis unter 30 Jahren	3	6.0	272	17.5	275	17.2	1	2.6	204	17.9	205	17.4
30 bis unter 35 Jahren	14	28.0	481	31.0	495	30.9	11	28.2	350	30.8	361	30.7
35 bis unter 40 Jahren	10	20.0	392	25.2	402	25.1	7	17.9	276	24.3	283	24.1
40 bis unter 45 Jahren	11	22.0	219	14.1	230	14.3	10	25.6	158	13.9	168	14.3
45 bis unter 50 Jahren	6	12.0	74	4.8	80	5.0	6	15.4	55	4.8	61	5.2
50 bis unter 55 Jahren	1	2.0	17	1.1	18	1.1			12	1.1	12	1.0
55 bis unter 60 Jahren	2	4.0	5	.3	7	.4	2	5.1	5	.4	7	.6
60 Jahre und mehr	1	2.0	3	.2	4	.2			3	.3	3	.3
Familienstand												
ledig	14	28.0	771	49.6	785	49.0	11	28.2	563	49.5	574	48.8
verheiratet	9	18.0	48	3.1	57	3.6	7	17.9	34	3.0	41	3.5
verheiratet, getrennt lebend	10	20.0	445	28.7	455	28.4	9	23.1	342	30.1	351	29.8
geschieden	13	26.0	267	17.2	280	17.5	10	25.6	185	16.3	195	16.6
verwitwet	4	8.0	22	1.4	26	1.6	2	5.1	13	1.1	15	1.3
nicht deutsch	15	30.0	173	11.1	188	11.7	13	33.3	127	11.2	140	11.9
deutsch	35	70.0	1380	88.9	1415	88.3	26	66.7	1010	88.8	1036	88.1
Aussiedler(in)	2	28.6	23	67.6	25	61.0	1	20.0	12	60.0	13	52.0
Asylberechtigte(r)	5	71.4	11	32.4	16	39.0	4	80.0	8	40.0	12	48.0
höchster allgemeinb. Schulabschluß												
in schulischer Ausbildung			2	.1	2	.1			2	.2	2	.2
Volks-/Hauptschulabschluß	6	12.0	193	12.4	199	12.4	4	10.3	152	13.4	156	13.3
Realschulabschluß	2	4.0	158	10.2	160	10.0	2	5.1	125	11.0	127	10.8
Fachhochschul-/Hochschulreife	7	14.0	162	10.4	169	10.6	6	15.4	117	10.3	123	10.5
sonstiger Schulabschluß			8	.5	8	.5			6	.5	6	.5
kein Schulabschluß			30	1.9	30	1.9			24	2.1	24	2.0
unbekannt	35	70.0	998	64.3	1033	64.5	27	69.2	709	62.5	736	62.7
höchster Berufsbildungsabschluß												
kein Abschluß, nicht in Ausbildung	1	2.0	227	14.6	228	14.2	1	2.6	186	16.4	187	15.9
noch in beruflicher Ausbildung	1	2.0	23	1.5	24	1.5	1	2.6	18	1.6	19	1.6
abgeschl. Lehre, kaufmännisch	3	6.0	125	8.1	128	8.0	3	7.7	89	7.8	92	7.8
abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	7	14.0	132	8.5	139	8.7	6	15.4	97	8.5	103	8.8
abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	2	4.0	65	4.2	67	4.2	2	5.1	50	4.4	52	4.4
Abschluß Fachschule, Meister...	1	2.0	24	1.5	25	1.6			18	1.6	18	1.5
Fachhochschul-/Hochschulabschluß	3	6.0	74	4.8	77	4.8	2	5.1	54	4.8	56	4.8
anderer berufl. Ausbildungsabschluß			26	1.7	26	1.6			18	1.6	18	1.5
unbekannt	32	64.0	855	55.1	887	55.4	24	61.5	605	53.3	629	53.6
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	5	10.0	107	6.9	112	7.0	5	12.8	78	6.9	83	7.1
6 Monate bis unter 1 Jahr	3	6.0	161	10.4	164	10.2	1	2.6	116	10.2	117	9.9
1 bis unter 1 1/2 Jahren	8	16.0	147	9.5	155	9.7	7	17.9	105	9.2	112	9.5
1 1/2 bis unter 2 Jahren	4	8.0	104	6.7	108	6.7	3	7.7	70	6.2	73	6.2
2 bis unter 3 Jahren	7	14.0	250	16.1	257	16.0	5	12.8	171	15.0	176	15.0
3 bis unter 4 Jahren	6	12.0	188	12.1	194	12.1	4	10.3	124	10.9	128	10.9
4 bis unter 5 Jahren	6	12.0	150	9.7	156	9.7	4	10.3	111	9.8	115	9.8
5 Jahre und mehr	11	22.0	446	28.7	457	28.5	10	25.6	362	31.8	372	31.6
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig	1	2.0	22	1.4	23	1.4	1	2.6	13	1.1	14	1.2
teilzeiterwerbstätig	3	6.0	218	14.1	221	13.8	3	7.7	157	13.8	160	13.6
arbeitslos gemeldet mit AFG	10	20.0	77	5.0	87	5.4	8	20.5	48	4.2	56	4.8
arbeitslos gemeldet ohne AFG	13	26.0	187	12.1	200	12.5	11	28.2	147	13.0	158	13.5
nicht erwerbst. wg Ausbildung	2	4.0	36	2.3	38	2.4	1	2.6	22	1.9	23	2.0
nicht erwerbst. wg häusl. Bindung	15	30.0	931	60.0	946	59.1	12	30.8	684	60.3	696	59.3
nicht erwerbst. wg Krankheit	3	6.0	34	2.2	37	2.3	2	5.1	28	2.5	30	2.6
nicht erwerbst. wg Alter	1	2.0	1	.1	2	.1			1	.1	1	.1
nicht erwerbst. sonstige Gründe	2	4.0	45	2.9	47	2.9	1	2.6	35	3.1	36	3.1
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	13	56.5	104	39.2	117	40.6	11	57.9	74	37.8	85	39.5
erstmalige Arbeitssuche	4	17.4	89	33.6	93	32.3	4	21.1	69	35.2	73	34.0
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	6	26.1	72	27.2	78	27.1	4	21.1	53	27.0	57	26.5
arbeitslos insgesamt	23	100.0	265	100.0	288	100.0	19	100.0	196	100.0	215	100.0
Arbeitsfähigkeit												
uneingeschränkt arbeitsfähig	16	59.3	148	34.7	164	36.2	11	50.0	102	33.0	113	34.1
eingeschränkt arbeitsfähig	11	40.7	278	65.3	289	63.8	11	50.0	207	67.0	218	65.9

Alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	50	100.0	1553	100.0	1603	100.0	39	100.0	1137	100.0	1176	100.0
außerhalb von Einrichtungen	50	100.0	1553	100.0	1603	100.0	39	100.0	1137	100.0	1176	100.0
in Einrichtungen												
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	5	100.0	114	100.0	119	100.0	5	100.0	88	100.0	93	100.0
außerhalb von Einrichtungen	5	100.0	114	100.0	119	100.0	5	100.0	88	100.0	93	100.0
in Einrichtungen												
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1	16.7	3	2.6	4	3.3						
vorbeugende Gesundheitshilfe			1	.9	1	.8						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	5	83.3	109	94.8	114	94.2	5	100.0	84	100.0	89	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft												
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			2	1.7	2	1.7						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts												
Überwindung bes. Schwierigkeiten												
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen												
Hilfe zur Pflege												
insgesamt			1		1				1		1	
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.			1		1				1		1	

Haushalte mit alleinerziehenden Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	1603	100.0	1176	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
2	859	53.6	617	52.5
3	493	30.8	371	31.5
4	188	11.7	142	12.1
5	44	2.7	34	2.9
6	10	.6	7	.6
7	5	.3	3	.3
8 und mehr Personen	4	.2	2	.2
Personen in BSHG-HH insgesamt	4297		3165	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	928	57.9	669	56.9
2	466	29.1	349	29.7
3	159	9.9	120	10.2
4	34	2.1	28	2.4
5 und mehr Kinder	16	1.0	10	.9
Haushalte mit Kindern insgesamt	1603		1176	
darin Kinder insgesamt	2559		1892	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	2540		1881	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	3	.2	2	.2
2	891	55.6	639	54.3
3	476	29.7	361	30.7
4	176	11.0	134	11.4
5 und mehr Personen	57	3.6	40	3.4
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	4235		3119	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	3	.2	2	.2
2	891	55.6	639	54.3
3	476	29.7	361	30.7
4	176	11.0	134	11.4
5 und mehr Personen	57	3.6	40	3.4
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	251	15.7	181	15.4
Tod eines Familienmitgliedes	7	.4	5	.4
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	54	3.4	39	3.3
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	18	1.1	14	1.2
Ausfall Ernährer - Trennung	298	18.6	223	19.0
Überschuldung	5	.3	4	.3
Suchtabhängigkeit	8	.5	6	.5
ohne eigene Wohnung	5	.3	4	.3
Nichtseßhaftigkeit	1	.1	1	.1
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	36	2.2	21	1.8
unzur./fehlende Unterhaltsleistungen	1	.1	1	.1
sonstige soziale Situation oder Ursache	919	57.3	677	57.6
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	153	9.5	112	9.5
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	17	1.1	11	.9
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	7	.4	5	.4
Hinterbliebenenrente	16	1.0	11	.9
Renten aus betriebl. Altersversorgung	1	.1	1	.1
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	3	.2	1	.1
Arbeitslosengeld	24	1.5	14	1.2
Arbeitslosenhilfe	49	3.1	35	3.0
Leistungen nach AFG	14	.9	5	.4
Unterhaltsvorschuß (UVG)	188	11.7	141	12.0
private Unterhaltsleistungen	362	22.6	261	22.2
Kindergeld	286	17.8	220	18.7
Wohngeld	464	28.9	345	29.3
sonstige Einkünfte	13	.8	11	.9
kein Einkommen	6	.4	3	.3
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	568	53.2	420	55.3
1990	59	5.5	43	5.7
1991	70	6.6	41	5.4
1992	71	6.7	44	5.8
1993	71	6.7	50	6.6
1994	68	6.4	48	6.3
1995	104	9.7	69	9.1
1996	56	5.2	45	5.9
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1603		1176	

12.2 Die Arbeitslosigkeit / Die Arbeitslosen

Die Arbeitslosigkeit ist ein herausragender Grund für die Sozialhilfebedürftigkeit. In den letzten Jahren hat sich die Situation ständig verschärft, zum einen, weil sich die Zahl der Arbeitslosen dramatisch erhöht hat, zum zweiten, weil infolge der daraus resultierenden Finanzierungsprobleme Einschnitte und Leistungskürzungen im AFG erfolgten.

Vor allem ist die Zahl der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger seit der letzten Rezession 1992/93 ständig gestiegen. Im Laufe des Jahres 1996 wurden 3 828 arbeitslose Sozialhilfeempfänger gezählt (22,5 % aller Sozialhilfeempfänger), zum Stichtag 31.12.1996 waren es 2 302.⁴⁾

Wie sieht nun das demographische soziale Profil der Arbeitslosen im Sozialhilfebezug aus? Welche Gruppen sind besonders häufig vertreten?

Deutlich überrepräsentiert sind die Männer (60,9 %), Nichtdeutsche (25,1 %), die Gruppe der 18- bis 50jährigen und der Personen ohne berufliche Ausbildung bzw. mit einfacher Qualifikation. Bezogen auf 1 000 Einwohner besteht bei den 30- bis 50jährigen die höchste Arbeitslosenquote, die sich im Bezug von Sozialhilfe niederschlägt.

Auf 1 000 Personen jeder Altersgruppe kommen ... arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen

Altersgruppe	18 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 – 50	50 – 55	55 – 60
Quote	12	15	21	26	27	24	18	16

Höchster Schulabschluß der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger/innen (Anteile in %) *)

Volks-/ Hauptschule		Realschule		Fachhochschul-/ Hochschulreife		Sonstiger Abschluß		kein Abschluß	
abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
752	19,6	385	10,1	474	12,4	40	1,0	137	3,6

*) Das Merkmal Schulabschluß wurde neu in die Statistik eingeführt, so daß Angaben bisher nur für die Neufälle (knapp die Hälfte der Personen = 1 788) vorliegen.

Höchster Berufsbildungsabschluß der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger (Anteile in %) *)

kein Abschluß, noch in Ausbildung		abgeschlossene Lehre		Abschluß Fachschule		Fachhochschul-/ Hochschul- abschluß		anderer beruflicher Abschluß	
abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
736	19,2	849	22,2	85	2,2	294	7,7	67	1,8

*) Das Merkmal Berufsbildungsabschluß wurde neu in die Statistik eingeführt, so daß nur für 2 047 Personen entsprechende Angaben vorliegen.

⁴⁾ Die Zahl der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger ist nicht mit der früher erhobenen vergleichbar, da bisher nur die Arbeitslosigkeit von Haushaltsvorständen im Sozialhilfebezug (= 1. Person), nicht aber die Arbeitslosigkeit aller Personen erfaßt wurde.

Auch wenn keine umfassenden Informationen über die beruflichen Qualifikationen der Bevölkerung vorliegen, liegt der Schluß doch sehr nahe, daß Personen ohne Berufsabschluß bzw. geringer beruflicher Qualifikation besonders häufig wegen Arbeitslosigkeit Sozialhilfe beziehen.

Knapp die Hälfte der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger (47,2 %) kam durch den vorausgegangenen Verlust des Arbeitsplatzes in die Notlage, jeder sechste war Berufsanfänger mit offensichtlichen Einstiegsproblemen und rund ein Drittel bemühte sich nach einer mehr oder weniger kurzen Pause um den Wiedereinstieg ins Arbeitsleben.

Arbeitslosigkeit geht, entgegen der herrschenden Vorstellung und im Unterschied zu den übrigen Empfängergruppen, eher mit kurzfristiger als mit längerer Sozialhilfebedürftigkeit einher. 34,8 % der arbeitslosen Sozialhilfeempfänger sind weniger als ein Jahr sozialhilfeabhängig und 60,1 % weniger als zwei Jahre. (Bei den Sozialhilfeempfängern insgesamt sind knapp 60 % länger als zwei Jahre im Sozialhilfebezug.)

Andererseits sind 886 arbeitslose Sozialhilfeempfänger, d. h. fast jeder vierte, schon mehr als drei Jahre von der Hilfe abhängig. Diese Gruppe ist in einer besonders kritischen Situation, da sie erfahrungsgemäß auch in konjunkturell günstigen Zeiten nicht aus diesem Teufelskreis herauskommt. Viele von ihnen dürften körperliche und psychische Probleme haben und damit nur eingeschränkt arbeitsfähig sein.

Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	2330	100.0	1498	100.0	3828	100.0	1371	100.0	931	100.0	2302	100.0
Altersgruppen												
18 bis unter 25 Jahren	250	10.7	188	12.6	438	11.4	132	9.6	108	11.6	240	10.4
25 bis unter 30 Jahren	337	14.5	179	11.9	516	13.5	186	13.6	101	10.8	287	12.5
30 bis unter 35 Jahren	393	16.9	269	18.0	662	17.3	220	16.0	159	17.1	379	16.5
35 bis unter 40 Jahren	407	17.5	234	15.6	641	16.7	244	17.8	145	15.6	389	16.9
40 bis unter 45 Jahren	319	13.7	202	13.5	521	13.6	205	15.0	132	14.2	337	14.6
45 bis unter 50 Jahren	266	11.4	174	11.6	440	11.5	156	11.4	104	11.2	260	11.3
50 bis unter 55 Jahren	148	6.4	98	6.5	246	6.4	94	6.9	71	7.6	165	7.2
55 bis unter 60 Jahre	137	5.9	117	7.8	254	6.6	89	6.5	89	9.6	178	7.7
60 Jahre und mehr	73	3.1	37	2.5	110	2.9	45	3.3	22	2.4	67	2.9
Familienstand												
ledig	1114	47.8	551	36.8	1665	43.5	643	46.9	332	35.7	975	42.4
verheiratet	862	37.0	501	33.4	1363	35.6	511	37.3	293	31.5	804	34.9
verheiratet, getrennt lebend	113	4.8	182	12.1	295	7.7	74	5.4	128	13.7	202	8.8
geschieden	227	9.7	225	15.0	452	11.8	134	9.8	156	16.8	290	12.6
verwitwet	14	.6	39	2.6	53	1.4	9	.7	22	2.4	31	1.3
nicht deutsch	634	27.2	327	21.8	961	25.1	413	30.1	219	23.5	632	27.5
deutsch	1696	72.8	1171	78.2	2867	74.9	958	69.9	712	76.5	1670	72.5
Aussiedler(in)	212		190		402		106		94		200	
Asylberechtigte(r)	113		27		140		78		24		102	
höchster allgemeinb. Schulabschluß												
Volks-/Hauptschulabschluß	499	21.4	253	16.9	752	19.6	275	20.1	154	16.5	429	18.6
Realschulabschluß	208	8.9	177	11.8	385	10.1	119	8.7	102	11.0	221	9.6
Fachhochschul-/Hochschulreife	258	11.1	216	14.4	474	12.4	152	11.1	133	14.3	285	12.4
sonstiger Schulabschluß	26	1.1	14	.9	40	1.0	19	1.4	8	.9	27	1.2
kein Schulabschluß	100	4.3	37	2.5	137	3.6	77	5.6	26	2.8	103	4.5
unbekannt	1239	53.2	801	53.5	2040	53.3	729	53.1	508	54.6	1237	53.7
höchster Berufsbildungsabschluß												
kein Abschluß, nicht in Ausbildung	477	20.5	259	17.3	736	19.2	299	21.8	166	17.8	465	20.2
noch in beruflicher Ausbildung	7	.3	9	.6	16	.4	4	.3	5	.5	9	.4
abgeschl. Lehre, kaufmännisch	83	3.6	115	7.7	198	5.2	46	3.4	64	6.9	110	4.8
abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	400	17.2	137	9.1	537	14.0	230	16.8	82	8.8	312	13.6
abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	41	1.8	73	4.9	114	3.0	21	1.5	44	4.7	65	2.8
Abschluß Fachschule, Meister...	36	1.5	49	3.3	85	2.2	23	1.7	35	3.8	58	2.5
Fachhochschul-/Hochschulabschluß	161	6.9	133	8.9	294	7.7	86	6.3	74	7.9	160	7.0
anderer berufl. Ausbildungsabschluß	35	1.5	32	2.1	67	1.8	23	1.7	22	2.4	45	2.0
unbekannt	1090	46.8	691	46.1	1781	46.5	639	46.6	439	47.2	1078	46.8
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	444	19.1	223	14.9	667	17.4	250	18.2	134	14.4	384	16.7
6 Monate bis unter 1 Jahr	410	17.6	255	17.0	665	17.4	198	14.4	124	13.3	322	14.0
1 bis unter 1 1/2 Jahren	300	12.9	220	14.7	520	13.6	138	10.1	113	12.1	251	10.9
1 1/2 bis unter 2 Jahren	286	12.3	161	10.7	447	11.7	150	10.9	94	10.1	244	10.6
2 bis unter 3 Jahren	402	17.3	241	16.1	643	16.8	269	19.6	145	15.6	414	18.0
3 bis unter 4 Jahren	178	7.6	108	7.2	286	7.5	129	9.4	90	9.7	219	9.5
4 bis unter 5 Jahren	86	3.7	63	4.2	149	3.9	66	4.8	47	5.0	113	4.9
5 Jahre und mehr	224	9.6	227	15.2	451	11.8	171	12.5	184	19.8	355	15.4
Erwerbsstatus												
Arbeitslos gemeldet mit AFG	533	22.9	339	22.6	872	22.8	331	24.1	205	22.0	536	23.3
Arbeitslos gemeldet ohne AFG	1797	77.1	1159	77.4	2956	77.2	1040	75.9	726	78.0	1766	76.7
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	1213	52.1	592	39.5	1805	47.2	719	52.4	380	40.8	1099	47.7
erstmalige Arbeitssuche	368	15.8	240	16.0	608	15.9	231	16.8	174	18.7	405	17.6
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	749	32.1	666	44.5	1415	37.0	421	30.7	377	40.5	798	34.7
arbeitslos insgesamt	2330	100.0	1498	100.0	3828	100.0	1371	100.0	931	100.0	2302	100.0
Arbeitsfähigkeit												
uneingeschränkt arbeitsfähig	1998	91.4	1058	77.7	3056	86.2	1157	90.3	611	72.8	1768	83.4
eingeschränkt arbeitsfähig	188	8.6	303	22.3	491	13.8	124	9.7	228	27.2	352	16.6

Arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		Insgesamt		männlich		weiblich		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	2328	100.0	1497	100.0	3825	100.0	1371	100.0	931	100.0	2302	100.0
außerhalb von Einrichtungen	2326	99.9	1497	100.0	3823	99.9	1369	99.9	931	100.0	2300	99.9
in Einrichtungen	2	.1			2	.1	2	.1			2	.1
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	452	100.0	227	100.0	679	100.0	259	100.0	138	100.0	397	100.0
außerhalb von Einrichtungen	451	99.8	227	100.0	678	99.9	259	100.0	138	100.0	397	100.0
in Einrichtungen	2	.4			2	.3						
Hilfe zum Aufbau oder zur												
Sicherung der Lebensgrundlage	1	.2	1	.4	2	.3						
vorbeugende Gesundheitshilfe	3	.7	4	1.8	7	1.0						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	442	98.7	223	97.8	665	98.4	252	100.0	135	100.0	387	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft												
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.												
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts	2	.4			2	.3						
Überwindung bes. Schwierigkeiten												
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen												
Eingliederungshilfe												
insgesamt	1				1		1				1	
außerhalb von Einrichtungen	1				1		1				1	
in Einrichtungen												
Sonstige Eingliederungshilfe	1				1		1				1	

Haushalte mit arbeitslosen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	3348	100.0	2053	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1648	49.2	970	47.2
2	592	17.7	394	19.2
3	459	13.7	287	14.0
4	320	9.6	200	9.7
5	185	5.5	100	4.9
6	72	2.2	56	2.7
7	47	1.4	28	1.4
8 und mehr Personen	25	.7	18	.9
Personen in BSHG-HH insgesamt	7392		4608	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	577	51.6	373	50.6
2	345	30.9	214	29.0
3	121	10.8	88	11.9
4	45	4.0	37	5.0
5 und mehr Kinder	30	2.7	25	3.4
Haushalte mit Kindern insgesamt	1118	100.0	737	100.0
darin Kinder insgesamt	1974		1349	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1852		1282	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	1917	57.3	1127	54.9
2	564	16.8	365	17.8
3	392	11.7	244	11.9
4	281	8.4	171	8.3
5 und mehr Personen	194	5.8	146	7.1
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	6448		4111	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	1915	57.2	1125	54.9
2	564	16.9	365	17.8
3	392	11.7	244	11.9
4	281	8.4	171	8.3
5 und mehr Personen	194	5.8	146	7.1
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	34	1.0	23	1.1
Tod eines Familienmitgliedes	12	.4	12	.6
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	22	.7	15	.7
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	35	1.0	26	1.3
Ausfall Ernährer - Trennung	120	3.6	92	4.5
Überschuldung	47	1.4	32	1.6
Suchtabhängigkeit	68	2.0	45	2.2
ohne eigene Wohnung	71	2.1	41	2.0
Nichtseßhaftigkeit	59	1.8	32	1.6
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	377	11.3	229	11.2
sonstige soziale Situation oder Ursache	2502	74.8	1506	73.4
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	92	2.7	42	2.0
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	6	.2	4	.2
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	24	.7	19	.9
Altersrente	5	.1	4	.2
Hinterbliebenenrente	22	.7	15	.7
LAG-Bezüge	2	.1	1	.0
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	3	.1	3	.1
Arbeitslosengeld	239	7.1	142	6.9
Arbeitslosenhilfe	472	14.1	320	15.6
Leistungen nach AFG	87	2.6	40	1.9
Unterhaltsvorschuß (UVG)	36	1.1	27	1.3
private Unterhaltsleistungen	100	3.0	68	3.3
Kindergeld	322	9.6	209	10.2
Wohngeld	1386	41.4	868	42.3
sonstige Einkünfte	24	.7	14	.7
kein Einkommen	528	15.8	277	13.5
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	870	33.1	601	38.5
1990	114	4.3	79	5.1
1991	96	3.7	59	3.8
1992	140	5.3	86	5.5
1993	232	8.8	117	7.5
1994	381	14.5	174	11.1
1995	465	17.7	218	13.9
1996	328	12.5	229	14.7
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	3348		2053	

12.3 Ältere Menschen

Im Jahre 1996 mußten im Laufe des Jahres insgesamt 2 625 Personen, die das 60. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten hatten, den Gang zum Sozialamt machen. Am 31.12. (Stichtagszahl) waren es 1 948 Personen. Die Empfängerquote (Zahl der Sozialhilfeempfänger im Alter von 60 Jahren und darüber bezogen auf die entsprechende Altersgruppe in der Wohnbevölkerung) betrug 5,1 % (Stichtagszahl). Damit ist das Armutsrisiko älterer Menschen nur ungefähr ein Drittel so hoch wie das von Kindern und Jugendlichen und etwas geringer als das der Bevölkerung insgesamt.

Betroffen von der Armut im Alter sind insbesondere die Frauen. Frauen leben nicht nur länger und sind dadurch häufiger alleine als Männer, sondern sie haben im allgemeinen auch infolge kürzerer Lebensarbeitszeit und geringerem Lebenserwerbseinkommen niedrigere Rentenansprüche als die Männer. Der Frauenanteil bei den älteren Sozialhilfeempfängern betrug 1996 70,3 %. Wie sehr das Sozialhilferisiko mit dem Alter zunimmt, läßt sich aus folgender Tabelle ablesen. Dabei zeigt sich, daß ab dem 80. Lebensjahr, wenn das Pflegerisiko steigt, die Sozialhilfeabhängigkeit schnell wächst.

Sozialhilfeempfängerquote der 60jährigen und älteren Personen in Freiburg i. Br.
am 31.12.1996 (auf 1000 Personen)

Alter von ... bis unter ... Jahren						
60 – 65	65 – 70	70 – 75	75 – 80	80 – 85	85 – 90	90 und mehr
38	39	42	43	47	107	184

Je älter die Sozialhilfeempfänger sind, desto mehr überwiegen die Frauen. Bei den über 80jährigen gibt es fast nur noch Frauen.

Anteil der 60jährigen und älteren Sozialhilfeempfängerinnen an den Sozialhilfeempfängern
insgesamt (in %) in Freiburg i. Br. am 31.12.1996

Hilfeart	Altersgruppe			
	60 – 69	70 – 79	80 – 89	90 und älter
Sozialhilfe insges.	52,1	75,6	80,4	91,2

Die wachsende Sozialhilfeabhängigkeit im Alter ist nicht dadurch verursacht, daß im Alter mehr Menschen die Scheu vor dem Sozialamt überwinden und häufiger ihre Ansprüche geltend machen, sondern eindeutig durch die wachsende Pflegebedürftigkeit. Hat jemand das 80. bzw. 85. Lebensjahr überschritten, dann ist die Wahrscheinlichkeit, den Rest des Lebens im Pflegeheim zu verbringen, sehr groß. Betroffen davon sind vor allem die im Durchschnitt länger lebenden Frauen.

Die Hilfe zur Pflege ist deshalb auch die wichtigste Einzelhilfe, die ältere Menschen beanspruchen. 1 081 Personen über 59 Jahre erhalten Unterstützung zur Pflege, davon sind 865 Personen weiblich. Die Abhängigkeit von Unterstützung im Pflegefall ist dabei wiederum sehr stark durch das Alter vorbestimmt. Während die unter 80jährigen Freiburger kaum pflegebedürftig und dadurch selten von der Sozialhilfe abhängig werden, steigt die Quote nach dem Erreichen des 80. Lebensjahres rasch an, so daß 1996 rund jede(r) siebzehnte Freiburger/Freiburgerin in dieser Altersgruppe ein Pflegefall und zugleich auch von der Sozialhilfe abhängig war.

Anteil der 60jährigen und älteren Freiburger/innen, die Hilfe zur Pflege erhielten,
am 31.12.1996 (auf 1000 Personen)

Alter von ... bis unter ... Jahren			
60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 und mehr
7	14	45	145

Von den 1 081 Sozialhilfeempfängern ab 60 Jahren, die Hilfe zur Pflege erhielten, waren 954 Personen vollstationär (in einem Heim) untergebracht.

Die wichtigsten Strukturmerkmale der 60jährigen und älteren Sozialhilfeempfänger auf einen Blick:

- Im Jahre 1996 erhielten 2 625 Personen Sozialhilfe, 1 402 Personen erhielten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, 1 634 Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen.
- 63,9 % lebten in Heimen, 36,2 % außerhalb.
- 84,8 % sind Deutsche und 15,2 % Nichtdeutsche, wobei der Ausländeranteil langsam, aber sicher zunimmt (Anteil der Deutschen 1990: 92,3 %).
- Sieben von zehn Sozialhilfeempfängern sind Frauen.
- Rund 81 % leben alleine. Unter ihnen sind erstaunlich viele Ledige und Geschiedene (fast 40 %). Man kann daraus schließen, daß jene (Frauen), die nie eine Ehe eingegangen sind bzw. deren Ehe irgendwann in die Brüche ging, viel häufiger von Sozialhilfe abhängen als Verheiratete bzw. Verwitwete. Diese Beobachtung stützt die These, daß die vielen Geschiedenen bzw. Ledigen mit Kindern, die heute in keinem bzw. in einem marginalen Beschäftigungsverhältnis stehen, zum Großteil auch später wieder zum Kreis der Sozialhilfeempfänger zählen werden.
- Fast die Hälfte (49,8 %) erhielt schon länger als vier Jahre Sozialhilfe.

Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahre in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	780	100.0	1845	100.0	2625	100.0	563	100.0	1385	100.0	1948	100.0
Altersgruppen												
60 bis unter 65 Jahren	241	30.9	230	12.5	471	17.9	168	29.8	160	11.6	328	16.8
65 bis unter 70 Jahren	192	24.6	223	12.1	415	15.8	137	24.3	172	12.4	309	15.9
70 bis unter 75 Jahren	120	15.4	273	14.8	393	15.0	88	15.6	223	16.1	311	16.0
75 bis unter 80 Jahren	66	8.5	248	13.4	314	12.0	45	8.0	190	13.7	235	12.1
80 bis unter 85 Jahren	58	7.4	224	12.1	282	10.7	45	8.0	165	11.9	210	10.8
85 bis unter 90 Jahren	74	9.5	352	19.1	426	16.2	60	10.7	266	19.2	326	16.7
90 bis unter 96 Jahren	26	3.3	234	12.7	260	9.9	18	3.2	174	12.6	192	9.9
95 Jahre und älter	3	.4	61	3.3	64	2.4	2	.4	35	2.5	37	1.9
Familienstand												
ledig	163	20.9	405	22.0	568	21.6	126	22.4	321	23.2	447	22.9
verheiratet	349	44.7	259	14.0	608	23.2	237	42.1	175	12.6	412	21.1
verheiratet, getrennt lebend	34	4.4	53	2.9	87	3.3	23	4.1	41	3.0	64	3.3
geschieden	115	14.7	351	19.0	466	17.8	87	15.5	278	20.1	365	18.7
verwitwet	119	15.3	777	42.1	896	34.1	90	16.0	570	41.2	660	33.9
nicht deutsch	181	23.2	217	11.8	398	15.2	128	22.7	155	11.2	283	14.5
deutsch	599	76.8	1628	88.2	2227	84.8	435	77.3	1230	88.8	1665	85.5
Aussiedler(in)	51		40		91		26		20		46	
Asylberechtigte(r)	21		29		50		18		20		38	
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	56	7.2	103	5.6	159	6.1	30	5.3	59	4.3	89	4.6
6 Monate bis unter 1 Jahr	74	9.5	152	8.2	226	8.6	42	7.5	101	7.3	143	7.3
1 bis unter 1 1/2 Jahren	66	8.5	120	6.5	186	7.1	53	9.4	88	6.4	141	7.2
1 1/2 bis unter 2 Jahren	71	9.1	106	5.7	177	6.7	47	8.3	74	5.3	121	6.2
2 bis unter 3 Jahren	88	11.3	221	12.0	309	11.8	60	10.7	159	11.5	219	11.2
3 bis unter 4 Jahren	84	10.8	176	9.5	260	9.9	59	10.5	138	10.0	197	10.1
4 bis unter 5 Jahren	65	8.3	129	7.0	194	7.4	46	8.2	104	7.5	150	7.7
5 Jahre und mehr	276	35.4	838	45.4	1114	42.4	226	40.1	662	47.8	888	45.6
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig			5	1.9	5	.9			3	1.6	3	.8
teilzeiterwerbstätig	5	1.8	11	4.2	16	3.0	3	1.6	9	4.9	12	3.2
arbeitslos gemeldet mit AFG	16	5.9	9	3.5	25	4.7	8	4.2	6	3.3	14	3.8
arbeitslos gemeldet ohne AFG	57	20.9	28	10.8	85	15.9	37	19.4	16	8.8	53	14.2
nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	2	.7	4	1.5	6	1.1	1	.5	4	2.2	5	1.3
nicht erwerbst. wg. Krankheit	90	33.0	74	28.5	164	30.8	80	41.9	55	30.2	135	36.2
nicht erwerbst. wg. Alter	64	23.4	82	31.5	146	27.4	37	19.4	52	28.6	89	23.9
nicht erwerbst. sonstige Gründe	39	14.3	47	18.1	86	16.1	25	13.1	37	20.3	62	16.6
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	35	47.9	11	29.7	46	41.8	23	51.1	8	36.4	31	46.3
erstmalige Arbeitssuche	11	15.1	8	21.6	19	17.3	8	17.8	5	22.7	13	19.4
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	27	37.0	18	48.6	45	40.9	14	31.1	9	40.9	23	34.3
arbeitslos insgesamt	73	100.0	37	100.0	110	100.0	45	100.0	22	100.0	67	100.0

Sozialhilfeempfänger/innen ab 60 Jahre in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	526	100.0	876	100.0	1402	100.0	366	100.0	639	100.0	1005	100.0
außerhalb von Einrichtungen	524	99.6	867	99.0	1391	99.2	364	99.5	633	99.1	997	99.2
in Einrichtungen	2	.4	9	1.0	11	.8	2	.5	6	.9	8	.8
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	412	100.0	1222	100.0	1634	100.0	308	100.0	922	100.0	1230	100.0
außerhalb von Einrichtungen	209	50.7	383	31.3	592	36.2	147	47.7	265	28.7	412	33.5
in Einrichtungen	204	49.5	840	68.7	1044	63.9	161	52.3	658	71.4	819	66.6
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	254	100.0	969	100.0	1223	100.0	197	100.0	746	100.0	943	100.0
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1	.7	2	.9	3	.8						
vorbeugende Gesundheitshilfe	1	.7			1	.3						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	146	97.3	203	95.8	349	96.4	92	100.0	115	100.0	207	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft												
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.					1	.3						
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts	1	.7			8	2.2						
Überwindung bes. Schwierigkeiten	1	.7	7	3.3	8	2.2						
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen	1	.7	7	3.3	8	2.2						
Hilfe zur Pflege												
insgesamt	216	100.0	865	100.0	1081	100.0	169	100.0	643	100.0	812	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	11	5.1	33	3.8	44	4.1	7	4.1	14	2.2	21	2.6
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	7	3.2	11	1.3	18	1.7	4	2.4	8	1.2	12	1.5
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.	8	3.7	5	.6	13	1.2	7	4.1	4	.6	11	1.4
andere Leistungen	12	5.6	61	7.1	73	6.8	6	3.6	20	3.1	26	3.2
teilstationär			3	.3	3	.3			2	.3	2	.2
vollstationär	183	84.7	771	89.1	954	88.3	149	88.2	607	94.4	756	93.1
Eingliederungshilfe												
insgesamt	45	100.0	140	100.0	185	100.0	38	100.0	120	100.0	158	100.0
außerhalb von Einrichtungen	29	64.4	77	55.0	106	57.3	26	68.4	70	58.3	96	60.8
in Einrichtungen	16	35.6	63	45.0	79	42.7	12	31.6	50	41.7	62	39.2
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke												
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder												
Hilfe zu angemessener Schulbildung												
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg.												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	45		140		185		38		120		158	
Einmalige Beihilfe	53		150		203							
Mittelverwaltung	4		1		5		4		1		5	

Haushalte mit Sozialhilfeempfängern/innen ab 60 Jahre in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempfängerhaushalte	2446	100.0	1820	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	1992	81.4	1515	83.2
2	310	12.7	222	12.2
3	75	3.1	48	2.6
4	21	.9	15	.8
5	40	1.6	14	.8
6	4	.2	4	.2
7	4	.2	2	.1
Personen in BSHG-HH insgesamt	3173		2271	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	28	58.3	18	54.5
2	13	27.1	10	30.3
3	7	14.6	5	15.2
Haushalte mit Kindern insgesamt	48	100.0	33	100.0
darin Kinder insgesamt	75		53	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	43		31	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempfängeranzahl				
1	2128	87.0	1602	88.0
2	284	11.6	195	10.7
3	22	.9	16	.9
4	8	.3	4	.2
5 und mehr Personen	4	.2	3	.2
darin Sozialhilfeempfänger insgesamt	2816		2072	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	873	73.3	651	74.9
2	284	23.8	195	22.4
3	22	1.8	16	1.8
4	8	.7	4	.5
5 und mehr Personen	4	.3	3	.3
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	1	.1	1	.1
Unterbringung in stationäre Einrichtung	1	.1	1	.1
Tod eines Familienmitgliedes	13	1.1	10	1.1
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	5	.4	5	.6
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	2	.2	2	.2
Ausfall Ernährer - Trennung	14	1.2	13	1.5
Überschuldung	7	.6	5	.6
Suchtabhängigkeit	9	.7	6	.7
ohne eigene Wohnung	3	.2	1	.1
Nichtseßhaftigkeit	2	.2	2	.2
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	533	44.2	421	47.9
unzur./fehlende Unterhaltsleistungen	1	.1	1	.1
sonstige soziale Situation oder Ursache	614	51.0	411	46.8
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	25	2.1	18	2.0
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	100	8.3	76	8.6
Altersrente	386	32.0	307	34.8
Hinterbliebenenrente	85	7.0	65	7.4
Leistungen nach dem BVG	1	.1	1	.1
Renten aus betriebl. Altersversorgung	9	.7	6	.7
Arbeitslosengeld	5	.4	5	.6
Arbeitslosenhilfe	20	1.7	11	1.2
Leistungen nach AFG	15	1.2	4	.5
private Unterhaltsleistungen	12	1.0	9	1.0
Kindergeld	11	.9	8	.9
Wohngeld	395	32.7	284	32.2
sonstige Einkünfte	9	.7	7	.8
kein Einkommen	134	11.1	80	9.1
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	1143	74.2	892	79.2
1990	38	2.5	26	2.3
1991	28	1.8	17	1.5
1992	42	2.7	21	1.9
1993	55	3.6	34	3.0
1994	58	3.8	35	3.1
1995	122	7.9	64	5.7
1996	55	3.6	37	3.3
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1202		877	
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	1244		943	
Einmalige Beihilfe	186			
Mittelverwaltung	5		5	

12.4 Asylbewerber und sonstige Ausländer

Ein erheblicher Teil der Sozialhilfeaufwendungen ist durch die Zuwanderung von Flüchtlingen und Aussiedlern aus dem Ausland verursacht. Auch wenn die Zahlen inzwischen etwas rückläufig sind, so sind die Belastungen immer noch erheblich. Rund ein Drittel der Neuanträge 1996 (ohne Asylbewerber) wurden von Ausländern und Aussiedlern gestellt.

Bei den ausländischen Empfängern von Sozialhilfe werden zwei Gruppen unterschieden: die Asylbewerber und die sonstigen Ausländer.

Bis Oktober 1993 waren Asylbewerber und de-facto-Flüchtlinge mit den übrigen Sozialhilfeempfängern gleichgestellt. Dies gilt seit dem Inkrafttreten des Asylbewerberleistungsgesetzes nicht mehr. Die Leistungen an die Asylbewerber sollen nach dem Gesetz in den ersten 36 Monaten nach Antragstellung vorrangig in Form von Sachleistungen gewährt werden, wobei der Wert der Leistungen hinter den Eckregelsätzen des Bundessozialhilfegesetzes zurückbleibt. Mit dem Gesetz zur Neuregelung der Leistungen an Asylbewerber (1. November 1993) wurde zugleich eine eigene Statistik für Asylbewerber eingeführt. Aus diesem Grunde werden erstmals beide Gruppen in gesonderten Statistiken ausgewiesen.

12.4.1 Ausländer ohne Asylbewerber

Zu dieser Gruppe zählten im Jahre 1996 3 640 Personen, das sind über 21 % aller Sozialhilfeempfänger. Addiert man beide Gruppen (2 250 Asylbewerber und 3 640 Ausländer), so waren es 30,5 %. Das Risiko, sozialhilfeabhängig zu werden, ist für Ausländer rund dreimal so hoch wie für Deutsche. So kamen 1996 auf 1 000 Deutsche 55 Sozialhilfeempfänger (Stichtagszahl) und auf 1 000 Ausländer 134 Sozialhilfeempfänger. (Bezieht man die Asylbewerber mit ein, sind es 193.)

Die wichtigsten Strukturdaten der Ausländer ohne Asylbewerber sind:

- 33,6 % der Ausländer im Sozialhilfebezug sind unter 18 Jahren und nur 10,9 % 60 Jahre und älter.
- 24,3 % erhalten weniger als ein Jahr und 29,0 % länger als vier Jahre Sozialhilfe.
- 962 Ausländer waren wegen Arbeitslosigkeit im Sozialhilfebezug (26,4 %).
- Rund 25 % der Ausländer sind im Laufe der Jahre 1995 und 1996 zugezogen.

Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Sozialhilfeempfänger nach BSHG	1842	100.0	1798	100.0	3640	100.0	1272	100.0	1288	100.0	2560	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahre	620	33.7	603	33.5	1223	33.6	483	38.0	469	36.4	952	37.2
18 bis unter 25 Jahren	185	10.0	164	9.1	349	9.6	100	7.9	97	7.5	197	7.7
25 bis unter 30 Jahren	162	8.8	180	10.0	342	9.4	93	7.3	123	9.5	216	8.4
30 bis unter 35 Jahren	182	9.9	166	9.2	348	9.6	122	9.6	121	9.4	243	9.5
35 bis unter 40 Jahren	164	8.9	147	8.2	311	8.5	107	8.4	99	7.7	206	8.0
40 bis unter 45 Jahren	128	6.9	113	6.3	241	6.6	90	7.1	79	6.1	169	6.6
45 bis unter 50 Jahren	101	5.5	88	4.9	189	5.2	64	5.0	50	3.9	114	4.5
50 bis unter 55 Jahren	69	3.7	65	3.6	134	3.7	48	3.8	51	4.0	99	3.9
55 bis unter 60 Jahren	50	2.7	55	3.1	105	2.9	37	2.9	44	3.4	81	3.2
60 Jahre und mehr	181	9.8	217	12.1	398	10.9	128	10.1	155	12.0	283	11.1
Familienstand												
ledig	1005	54.6	842	46.8	1847	50.7	695	54.6	612	47.5	1307	51.1
verheiratet	699	37.9	626	34.8	1325	36.4	478	37.6	435	33.8	913	35.7
verheiratet, getrennt lebend	54	2.9	141	7.8	195	5.4	38	3.0	106	8.2	144	5.6
geschieden	58	3.1	99	5.5	157	4.3	41	3.2	70	5.4	111	4.3
verwitwet	26	1.4	90	5.0	116	3.2	20	1.6	65	5.0	85	3.3
Asylberechtigte(r)	343		273		616		245		207		452	
höchster allgemeinb. Schulabschluß												
in schulischer Ausbildung	82	7.1	68	6.2	150	6.7	52	7.0	48	6.4	100	6.7
Volks-/Hauptschulabschluß	92	8.0	76	6.9	168	7.5	61	8.2	45	6.0	106	7.1
Realschulabschluß	34	3.0	47	4.3	81	3.6	22	3.0	28	3.7	50	3.4
Fachhochschul-/Hochschulreife	100	8.7	105	9.5	205	9.1	60	8.1	70	9.3	130	8.7
sonstiger Schulabschluß	11	1.0	8	.7	19	.8	9	1.2	4	.5	13	.9
kein Schulabschluß	38	3.3	39	3.5	77	3.4	30	4.0	30	4.0	60	4.0
unbekannt	795	69.0	757	68.8	1552	68.9	507	68.4	525	70.0	1032	69.2
höchster Berufsbildungsabschluß												
kein Abschluß, nicht in Ausbildung	198	17.2	186	16.9	384	17.1	129	17.4	127	16.9	256	17.2
noch in beruflicher Ausbildung	10	.9	8	.7	18	.8	7	.9	2	.3	9	.6
abgeschl. Lehre, kaufmännisch	16	1.4	22	2.0	38	1.7	11	1.5	14	1.9	25	1.7
abgeschl. Lehre, gewerbl./technisch	84	7.3	51	4.6	135	6.0	59	8.0	32	4.3	91	6.1
abgeschl. Lehre, berufl./schulisch	7	.6	16	1.5	23	1.0	6	.8	12	1.6	18	1.2
Abschluß Fachschule, Meister...	14	1.2	28	2.5	42	1.9	9	1.2	21	2.8	30	2.0
Fachhochschul-/Hochschulabschluß	55	4.8	59	5.4	114	5.1	35	4.7	37	4.9	72	4.8
anderer berufl. Ausbildungsabschluß	13	1.1	10	.9	23	1.0	8	1.1	8	1.1	16	1.1
unbekannt	755	65.5	720	65.5	1475	65.5	477	64.4	497	66.3	974	65.3
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	217	11.8	189	10.5	406	11.2	115	9.0	101	7.8	216	8.4
6 Monate bis unter 1 Jahr	252	13.7	226	12.6	478	13.1	143	11.2	139	10.8	282	11.0
1 bis unter 1 1/2 Jahren	184	10.0	160	8.9	344	9.5	115	9.0	116	9.0	231	9.0
1 1/2 bis unter 2 Jahren	183	9.9	126	7.0	309	8.5	116	9.1	77	6.0	193	7.5
2 bis unter 3 Jahren	291	15.8	308	17.1	599	16.5	206	16.2	213	16.5	419	16.4
3 bis unter 4 Jahren	207	11.2	244	13.6	451	12.4	160	12.6	198	15.4	358	14.0
4 bis unter 5 Jahren	126	6.8	149	8.3	275	7.6	98	7.7	110	8.5	208	8.1
5 Jahre und mehr	382	20.7	396	22.0	778	21.4	319	25.1	334	25.9	653	25.5
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig	49	4.3	14	1.3	63	2.8	35	4.7	8	1.1	43	2.9
teilzeiterwerbstätig	69	6.0	67	6.1	136	6.0	48	6.5	41	5.5	89	6.0
arbeitslos gemeldet mit AFG	174	15.1	53	4.8	227	10.1	120	16.2	38	5.1	158	10.6
arbeitslos gemeldet ohne AFG	461	40.0	274	24.9	735	32.6	293	39.5	181	24.1	474	31.8
nicht erwerbst. wg. Ausbildung	131	11.4	100	9.1	231	10.3	75	10.1	67	8.9	142	9.5
nicht erwerbst. wg. häusl. Bindung	11	1.0	365	33.2	376	16.7	6	.8	276	36.8	282	18.9
nicht erwerbst. wg. Krankheit	57	4.9	61	5.5	118	5.2	49	6.6	38	5.1	87	5.8
nicht erwerbst. wg. Alter	25	2.2	38	3.5	63	2.8	15	2.0	27	3.6	42	2.8
nicht erwerbst. sonstige Gründe	175	15.2	128	11.6	303	13.5	100	13.5	74	9.9	174	11.7
Art der Arbeitslosigkeit												
wegen Verlust des Arbeitsplatzes	340	53.5	97	29.6	437	45.4	227	55.0	68	30.9	295	46.6
erstmalige Arbeitssuche	48	7.6	26	7.9	74	7.7	34	8.2	20	9.1	54	8.5
Wiederaufnahme der Arbeitssuche	247	38.9	205	62.5	452	46.9	152	36.8	132	60.0	284	44.9
arbeitslos insgesamt	635	100.0	328	100.0	963	100.0	413	100.0	220	100.0	633	100.0
Arbeitsfähigkeit												
uneingeschränkt arbeitsfähig	668	92.8	308	74.4	976	86.1	431	93.1	197	72.7	628	85.6
eingeschränkt arbeitsfähig	52	7.2	106	25.6	158	13.9	32	6.9	74	27.3	106	14.4

Ausländische Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. 1996

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
insgesamt	1793	100.0	1748	100.0	3541	100.0	1250	100.0	1263	100.0	2513	100.0
außerhalb von Einrichtungen	1791	99.9	1747	99.9	3538	99.9	1249	99.9	1262	99.9	2511	99.9
in Einrichtungen	2	.1	1	.1	3	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	484	100.0	486	100.0	970	100.0	290	100.0	315	100.0	605	100.0
außerhalb von Einrichtungen	466	96.3	470	96.7	936	96.5	284	97.9	308	97.8	592	97.9
in Einrichtungen	20	4.1	18	3.7	38	3.9	6	2.1	8	2.5	14	2.3
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	49	100.0	49	100.0	98	100.0	22	100.0	25	100.0	47	100.0
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1	.2	1	.2	2	.2						
vorbeugende Gesundheitshilfe	5	1.1	4	.9	9	1.0						
Krankenhilfe, H.z. Familienplanung	438	98.6	437	98.6	875	98.6	254	100.0	281	100.0	535	100.0
Hilfe bei Schwangerschaft			2	.5	2	.2						
Hilfe f. werdende Mütter u. Wöchn.			1	.2	1	.1			1	.4	1	.2
Hilfe z. Weiterführung d. Haushalts												
Überwindung bes. Schwierigkeiten												
Hilfe in anderen bes. Lebenslagen												
Hilfe zur Pflege												
insgesamt	22	100.0	24	100.0	46	100.0	14	100.0	12	100.0	26	100.0
Pflegegeld - erhebl. Pflegebed.	10	45.5	8	33.3	18	39.1	8	57.1	5	41.7	13	50.0
Pflegegeld - schwere Pflegebed.	2	9.1	2	8.3	4	8.7	1	7.1	2	16.7	3	11.5
Pflegegeld - schwerste Pflegebed.			3	12.5	3	6.5			1	8.3	1	3.8
andere Leistungen	6	27.3	5	20.8	11	23.9	4	28.6	2	16.7	6	23.1
teilstationär			1	4.2	1	2.2						
vollstationär	6	27.3	8	33.3	14	30.4	3	21.4	3	25.0	6	23.1
Eingliederungshilfe												
insgesamt	22	100.0	24	100.0	46	100.0	18	100.0	21	100.0	39	100.0
außerhalb von Einrichtungen	19	86.4	20	83.3	39	84.8	15	83.3	17	81.0	32	82.1
in Einrichtungen	3	13.6	4	16.7	7	15.2	3	16.7	4	19.0	7	17.9
Ärztl. Behandl. u. Körperersatzstücke												
Heilpädagog. Maßnahmen für Kinder	13	59.1	16	66.7	29	63.0	11	61.1	14	66.7	25	64.1
Hilfe zu angemessener Schulbildung	2	9.1			2	4.3	2	11.1			2	5.1
Hilfe z. Berufsausbildung, Fortbildg.												
Beschäft. in Werkstatt f. Behinderte												
Suchtkrankenhilfe												
Sonstige Eingliederungshilfe	7	31.8	8	33.3	15	32.6	5	27.8	7	33.3	12	30.8
Einmalige Beihilfe	80		87		167							
Mittelverwaltung	1				1		1				1	

Haushalte mit ausländischen Sozialhilfeempfängern/innen in Freiburg i. Br. 1996

Bedarfsgemeinschaften	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Sozialhilfeempängerhaushalte	1813	100.0	1220	100.0
Haushaltsgröße von BSHG-HH				
1	623	34.4	381	31.2
2	375	20.7	257	21.1
3	300	16.5	192	15.7
4	209	11.5	157	12.9
5	140	7.7	103	8.4
6	82	4.5	65	5.3
7	52	2.9	39	3.2
8 und mehr Personen	32	1.8	26	2.1
Personen in BSHG-HH insgesamt	4940		3502	
BSHG-HH mit minderjährigen Kindern				
1	370	43.6	250	40.4
2	236	27.8	172	27.9
3	119	14.0	94	15.2
4	66	7.8	54	8.7
5 und mehr Kinder	57	6.7	49	7.9
Haushalte mit Kindern insgesamt	848	100.0	619	100.0
darin Kinder insgesamt	1783		1365	
darunter Kinder mit Sozialhilfe	1603		1232	
BSHG-HH nach Sozialhilfeempängeranzahl				
1	794	43.8	498	40.8
2	394	21.7	265	21.7
3	250	13.8	165	13.5
4	180	9.9	131	10.7
5 und mehr Personen	195	10.8	161	13.2
darin Sozialhilfeempänger insgesamt	4222		3017	
HzL-HH nach Anzahl der HzL-Empfänger				
1	691	40.4	451	38.5
2	393	23.0	264	22.5
3	250	14.6	165	14.1
4	180	10.5	131	11.2
5 und mehr Personen	195	11.4	161	13.7
soziale Situation des HH bei HzL				
Geburt eines Kindes	41	2.4	25	2.1
Tod eines Familienmitgliedes	9	.5	9	.8
Ausfall Ernährer - Ehescheidung	8	.5	6	.5
Ausfall Ernährer - Freiheitsentzug	10	.6	6	.5
Ausfall Ernährer - Trennung	83	4.9	62	5.3
Überschuldung	15	.9	11	.9
Suchtabhängigkeit	14	.8	8	.7
ohne eigene Wohnung	18	1.1	10	.9
Nichtseßhaftigkeit	8	.5	7	.6
unzur. Versich./Versorgungsansprüche	177	10.3	130	11.1
sonstige soziale Situation oder Ursache	1328	77.6	899	76.6
Haupteinkommensart				
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	148	8.6	94	8.0
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	7	.4	2	.2
Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente	39	2.3	34	2.9
Altersrente	37	2.2	30	2.6
Hinterbliebenenrente	7	.4	6	.5
Leistungen der gesetzl. Krankenversich.	2	.1	1	.1
Arbeitslosengeld	68	4.0	46	3.9
Arbeitslosenhilfe	151	8.8	109	9.3
Leistungen nach AFG	29	1.7	17	1.4
Unterhaltsvorschuß (UVG)	28	1.6	21	1.8
Private Unterhaltsleistungen	43	2.5	26	2.2
Kindergeld	228	13.3	166	14.2
Wohngeld	639	37.3	460	39.2
sonstige Einkünfte	16	.9	11	.9
kein Einkommen	269	15.7	150	12.8
Zuzugsjahr der 1. Person				
vor 1990	646	39.1	486	43.8
1990	85	5.1	57	5.1
1991	63	3.8	44	4.0
1992	128	7.7	84	7.6
1993	163	9.9	93	8.4
1994	158	9.6	93	8.4
1995	232	14.0	130	11.7
1996	177	10.7	122	11.0
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1711	100.0	1173	100.0
nur Hilfe in besonderen Lebenslagen	102		47	
Einmalige Beihilfe	68			
Mittelverwaltung	1		1	

12.4.2 Asylbewerber

Erstmals sind die Asylbewerber getrennt und differenziert erfaßt, was den Vorteil hat, daß mehr Informationen über sie vorhanden sind als bisher. Im Jahre 1996 wurden 2 250 Asylbewerber, die Hilfe erhielten, registriert. Zum Stichtag 31.12. waren es 1 557 Personen. Rund drei Viertel aller Asylbewerber erhalten schon zwei Jahre und länger Sozialhilfe. Die Abhängigkeit von Sozialhilfe ist fast zwangsläufig, da die meisten von ihnen (92,9 %) überhaupt nicht erwerbstätig sind bzw. sein können und nur 6,2 % wenigstens eine Teilzeitbeschäftigung haben. Asylbewerber sind jung. Über die Hälfte sind jünger als 25 Jahre, männlich und häufig alleinstehend.

Es gibt zwar eine Vielfalt an verschiedenen Nationalitäten, doch die Mehrzahl der Asylbewerber stammt aus wenigen Ländern. An der Spitze der Herkunftsländer stehen: Bosnien-Herzegowina (873 Asylbewerber), Jugoslawien (717), Türkei (217), Libanon (192) und Afghanistan (62). Die meisten Asylbewerber, die hier Schutz gesucht und gefunden haben, stammen aus ehemaligen Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten. Die Flüchtlinge sind nicht nur unterschiedlich lange in Freiburg, sondern sie unterscheiden sich auch in ihrem Aufenthaltsstatus. So haben 625 Asylbewerber eine sogenannte Aufenthaltsgestattung, 934 sind zur Ausreise aufgefordert und verpflichtet und 691 sind geduldet.

Da rund die Hälfte der Asylbewerber in Wohnheimen untergebracht ist (1 175 Personen), leben die Asylbewerber häufig konzentriert in einigen wenigen Stadtteilen – die meisten in den Bezirken Brühl-Industriegebiet, Haslach-Gartenstadt und Waldsee.

Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Personen insgesamt	1184	100.0	1066	100.0	2250	100.0	809	100.0	748	100.0	1557	100.0
Altersgruppen												
bis 18 Jahre	449	37.9	443	41.6	892	39.6	331	40.9	329	44.0	660	42.4
18 bis unter 25 Jahren	174	14.7	109	10.2	283	12.6	105	13.0	66	8.8	171	11.0
25 bis unter 30 Jahren	118	10.0	92	8.6	210	9.3	77	9.5	63	8.4	140	9.0
30 bis unter 35 Jahren	131	11.1	116	10.9	247	11.0	87	10.8	85	11.4	172	11.0
35 bis unter 40 Jahren	115	9.7	90	8.4	205	9.1	74	9.1	59	7.9	133	8.5
40 bis unter 45 Jahren	60	5.1	44	4.1	104	4.6	37	4.6	30	4.0	67	4.3
45 bis unter 50 Jahren	32	2.7	33	3.1	65	2.9	21	2.6	22	2.9	43	2.8
50 bis unter 55 Jahren	28	2.4	32	3.0	60	2.7	17	2.1	22	2.9	39	2.5
55 bis unter 60 Jahren	21	1.8	34	3.2	55	2.4	18	2.2	27	3.6	45	2.9
60 Jahre und mehr	56	4.7	73	6.8	129	5.7	42	5.2	45	6.0	87	5.6
Stellung zum Haushaltsvorstand												
Haushaltsvorstand	530	44.8	159	14.9	689	30.6	353	43.6	104	13.9	457	29.4
Ehegatte	33	2.8	313	29.4	346	15.4	25	3.1	227	30.3	252	16.2
Kind	430	36.3	436	40.9	866	38.5	307	37.9	321	42.9	628	40.3
sonstige Person	191	16.1	158	14.8	349	15.5	124	15.3	96	12.8	220	14.1
Aufenthaltsrechtlicher Status												
Aufenthaltsgestattung	348	29.4	277	26.0	625	27.8	224	27.7	188	25.1	412	26.5
vollziehbar z. Ausreise verpflichtet	503	42.5	431	40.4	934	41.5	403	49.8	358	47.9	761	48.9
geduldete(r) Ausländer(in)	333	28.1	358	33.6	691	30.7	182	22.5	202	27.0	384	24.7
Erwerbsstatus												
vollzeiterwerbstätig	15	1.3	5	.5	20	.9	9	1.1	2	.3	11	.7
teilzeiterwerbstätig	90	7.9	44	4.3	134	6.2	61	7.7	25	3.5	86	5.7
nicht erwerbstätig	1035	90.8	970	95.2	2005	92.9	718	91.1	697	96.3	1415	93.6
Dauer des Hilfebezugs												
weniger als 6 Monate	83	7.0	32	3.0	115	5.1	53	6.6	19	2.5	72	4.6
6 Monate bis unter 1 Jahr	92	7.8	56	5.3	148	6.6	56	6.9	40	5.3	96	6.2
1 bis unter 1 1/2 Jahren	87	7.3	81	7.6	168	7.5	45	5.6	46	6.1	91	5.8
1 1/2 bis unter 2 Jahren	77	6.5	76	7.1	153	6.8	56	6.9	63	8.4	119	7.6
2 bis unter 3 Jahren	338	28.5	316	29.6	654	29.1	142	17.6	129	17.2	271	17.4
3 bis unter 4 Jahren	506	42.7	502	47.1	1008	44.8	456	56.4	449	60.0	905	58.1
4 bis unter 5 Jahren			1	.1	1	.0						
5 Jahre und mehr	1	.1	2	.2	3	.1	1	.1	2	.3	3	.2

Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996 nach Staatsangehörigkeit

Personen	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Staatsangehörigkeit												
Albanien	2	.2	4	.4	6	.3	2	.2			2	.1
Bosnien-Herzegowina	410	34.6	463	43.4	873	38.8	296	36.6	331	44.3	627	40.3
Kroatien	6	.5	7	.7	13	.6	4	.5	5	.7	9	.6
Jugoslawien	384	32.4	333	31.2	717	31.9	257	31.8	239	32.0	496	31.9
Mazedonien	4	.3	1	.1	5	.2					7	.4
Rumänien	4	.3	4	.4	8	.4	4	.5	3	.4	7	.4
Russische Föd. (GUS)	2	.2			2	.1	1	.1			1	.1
Türkei	134	11.3	83	7.8	217	9.6	94	11.6	53	7.1	147	9.4
Tschechische Republik	1	.1	1	.1	2	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Ukraine (GUS)	2	.2	7	.7	9	.4	1	.1	7	.9	8	.5
Sonst. Europa	1	.1			1	.0	1	.1			1	.1
Afrika												
Algerien	13	1.1	7	.7	20	.9	7	.9	5	.7	12	.8
Angola	3	.3	3	.3	6	.3	2	.2	3	.4	5	.3
Äthiopien			1	.1	1	.0					1	.1
Simbabwe	1	.1			1	.0	1	.1			1	.1
Ghana	1	.1			1	.0	1	.1			1	.1
Zaire	3	.3	2	.2	5	.2	3	.4	2	.3	5	.3
Liberia	6	.5			6	.3	3	.4			3	.2
Marokko	1	.1			1	.0					1	.1
Niger			1	.1	1	.0			1	.1	1	.1
Südafrika	1	.1			1	.0					1	.1
Senegal	1	.1			1	.0					1	.1
Sierra Leone	1	.1			1	.0					1	.1
Somalia	6	.5	9	.8	15	.7	4	.5	6	.8	10	.6
Togo	7	.6			7	.3	4	.5			4	.3
Tunesien	2	.2			2	.1					2	.1
Ägypten	1	.1			1	.0					1	.1
Sonst. Afrika	3	.3	3	.3	6	.3					6	.3
Südamerika												
Bolivien			1	.1	1	.0			1	.1	1	.1
Asien												
Afghanistan	32	2.7	30	2.8	62	2.8	24	3.0	20	2.7	44	2.8
Sri Lanka	4	.3	1	.1	5	.2	3	.4	1	.1	4	.3
Vietnam	2	.2	1	.1	3	.1	1	.1	1	.1	2	.1
Indien	5	.4			5	.2	3	.4			3	.2
Irak	4	.3	9	.8	13	.6	3	.4	4	.5	7	.4
Iran	1	.1	1	.1	2	.1					2	.1
Israel	2	.2			2	.1					2	.1
Jordanien	1	.1			1	.0	1	.1			1	.1
Libanon	107	9.0	85	8.0	192	8.5	71	8.8	57	7.6	128	8.2
Nepal	4	.3			4	.2	2	.2			2	.1
Bangladesch	3	.3			3	.1	2	.2			2	.1
Pakistan	9	.8	2	.2	11	.5	6	.7	2	.3	8	.5
Syrien	5	.4	5	.5	10	.4	4	.5	5	.7	9	.6
ungeklärt	5	.4	2	.2	7	.3	3	.4	1	.1	4	.3

Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996 nach Hilfearten

Hilfearten	kumuliert 1996						Stichtag 31.12.1996					
	männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Laufende Hilfe nach dem AsylbLG	630	100.0	607	100.0	1237	100.0	374	100.0	374	100.0	748	100.0
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
insgesamt	363	100.0	372	100.0	735	100.0	218	100.0	233	100.0	451	100.0
Krankenhilfe ambulant	361	99.4	369	99.2	730	99.3	218	100.0	232	99.6	450	99.8
Krankenhilfe stationär	2	.6	4	1.1	6	.8			1	.4	1	.2
Hilfe f.werd.Mütter/Wöchnerinnen												
Hilfe zur Pflege	1	.3			1	.1					1	.1
sonstige Hilfe	1	.3	2	.5	3	.4					3	.4
Form der Grundleistung												
insgesamt	552	100.0	457	100.0	1009	100.0	433	100.0	372	100.0	805	100.0
Sachleistungen	410	74.3	332	72.6	742	73.5	305	70.4	254	68.3	559	69.4
Wertgutschein	541	98.0	450	98.5	991	98.2	431	99.5	368	98.9	799	99.3
Geldleistung	547	99.1	455	99.6	1002	99.3	431	99.5	370	99.5	801	99.5
Art und Form anderer Leistungen												
insgesamt	153	100.0	105	100.0	258	100.0	106	100.0	63	100.0	169	100.0
ambulante Behandlung	152	99.3	105	100.0	257	99.6	105	99.1	63	100.0	168	99.4
stationäre Behandlung	5	3.3	5	4.8	10	3.9	5	4.7	5	7.9	10	5.9
Arbeitsgelegenheit	2	1.3			2	.8	2	1.9			2	1.2

Haushalte von Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996

Haushalte	kumuliert 1996		Stichtag 31.12.1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Haushalte insgesamt	986	100.0	648	100.0
Art des Trägers				
örtlich	983	99.7	647	99.8
überörtlich	3	.3	1	.2
Familienstand der 1. Person				
ledig	396	40.2	253	39.0
verheiratet	455	46.1	311	48.0
verheiratet, getrennt lebend	49	5.0	28	4.3
geschieden	23	2.3	13	2.0
verwitwet	63	6.4	43	6.6
Art der Unterbringung				
Aufnahmeeinrichtung	8	.8	3	.5
vergleichbare Einrichtung	27	2.7	11	1.7
anderweitige Einrichtung	951	96.5	634	97.8
ausländerrechtlicher Status 1)				
Aufenthaltsgestattung	232	24.1	148	23.5
vollziehbar z. Ausreise verpflichtet	414	43.1	334	53.0
geduldete(r) Ausländer(in)	315	32.8	148	23.5
Anzahl Empfänger v. Regelleist. im HH				
1	532	54.0	329	50.8
2	118	12.0	83	12.8
3	94	9.5	64	9.9
4	111	11.3	75	11.6
5	77	7.8	57	8.8
6	31	3.1	22	3.4
7	9	.9	7	1.1
8 und mehr	14	1.4	11	1.7
Anzahl Leistungsempfänger im HH				
1	532	54.0	329	50.8
2	118	12.0	83	12.8
3	93	9.4	63	9.7
4	112	11.4	76	11.7
5	77	7.8	57	8.8
6	31	3.1	22	3.4
7	9	.9	7	1.1
8 und mehr	14	1.4	11	1.7
Anzahl minderj. Leistungsempf. im HH				
1	108	29.5	69	27.1
2	117	32.0	81	31.8
3	84	23.0	63	24.7
4	33	9.0	23	9.0
5 und mehr	24	6.6	19	7.5
Haushalte insgesamt	366	100.0	255	100.0
Grund der Einstellung v. Leistungen				
Wohnortwechsel	21	6.2		
ausreichendes Einkommen/Vermögen	50	14.7		
Wegfall der Leistungsberechtigung	48	14.2		
Leistungsberechtigung n. §2 AsylbLG	11	3.2		
Anerkennung als Asylberechtigte(r)	6	1.8		
Ausreise	42	12.4		
Abschiebung	3	.9		
Wechsel der Zuständigkeit	13	3.8		
sonstiger Grund	87	25.7		
Grund unbekannt	58	17.1		
Einstellungen insgesamt	339	100.0		

1) alle Haushaltsmitglieder haben den gleichen Status

Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. 1996

nach Nationalität und ausländerrechtlichem Status

Personen	Aufenthaltsrechtlicher Status *)			insgesamt kumuliert 1996	Stichtag 31.12.1996
	Aufenthalts- gestattung	vollziehbar zur Ausreise verpflichtet	geduldete(r) Ausländer/in		
Staatsangehörigkeit					
Albanien	5			6	2
Bosnien-Herzegowina	48	484	341	873	627
Kroatien		5	7	13	9
Jugoslawien	288	215	214	717	496
Mazedonien		5		5	
Rumänien		4		8	7
Russische Föd. (GUS)				2	1
Türkei	170	31	16	217	147
Tschechische Republik				2	2
Ukraine (GUS)	7			9	8
Sonst. Europa				1	1
Algerien		9	10	20	12
Angola				6	5
Äthiopien				1	
Simbabwe				1	1
Ghana				1	1
Zaire		4		5	5
Liberia			4	6	3
Marokko				1	
Niger				1	1
Südafrika				1	
Senegal				1	
Sierra Leone				1	
Somalia	6		9	15	10
Togo	6			7	4
Tunesien				2	
Ägypten				1	
Sonst. Afrika	6			6	
Bolivien				1	1
Afghanistan	29		32	62	44
Sri Lanka		5		5	4
Vietnam				3	2
Indien		4		5	3
Irak			10	13	7
Iran				2	
Israel				2	
Jordanien				1	1
Libanon	26	134	32	192	128
Nepal				4	2
Bangladesch				3	2
Pakistan	9			11	8
Syrien		8		10	9
ungeklärt			4	7	4
insgesamt	625	934	691	2250	1557

*) aus Geheimhaltungsgründen wurden Zahlen kleiner als 4 nicht nach aufenthaltsrechtlichem Status ausgewiesen

Asylbewerber/innen nach dem AsylbLG in Freiburg i. Br. am 31.12.1996

nach Stadtbezirk und Nationalitätengruppe

Stadtbezirk	Bosnien- Herzegow.	Jugo- slawien	Türkei	Afghani- stan	Libanon	Sonstige	insgesamt	darunter Wohnheime
111 Altstadt-Mitte	7	1					8	
112 Altstadt-Ring	4					1	5	
120 Neuburg	29	24			15	9	77	39
211 Herdern-Süd	1				4		5	
212 Herdern-Nord	3					1	4	
220 Zähringen	3	4		1	9		17	
231 Brühl-Güterbhf.	9	5		4	3	4	25	
232 Brühl-Ind.gebiet	55	348	99	9	10	47	568	560
240 Hochdorf	9	4		2	13	3	31	
310 Waldsee	40	137	21	5		27	230	224
320 Littenweiler	7	23		1		3	34	17
330 Ebnet		1					1	
340 Kappel		1					1	
410 Oberau	10	1			6	1	18	
421 Oberwiehre	3	1			3	1	8	
422 Mittelwiehre		1					1	
423 Unterwiehre-Nord	8		1			1	10	
424 Unterwiehre-Süd	18	8	54	11	31	16	138	89
430 Günterstal	2						2	
511 Stühl.-Beurbarung	9	1				1	11	
512 Stühl.-Eschholz	4		1			4	9	
513 Alt-Stühlinger	27	21	1	4	20	4	77	
521 Mooswald-West	12	3			10	1	26	
522 Mooswald-Ost	11	5					16	
531 Be.-Bischofslinde	34	3			7	9	53	44
532 Alt-Betzenhausen	6			7	4	2	19	
540 Landwasser	10		10	1	9	1	31	
550 Lehen		4					4	
611 Haslach-Egerten	29	37	20		11	9	106	64
612 Hasl.-Gartenstadt	332	37		8	31	14	422	
613 Hasl.-Schildacker				1	1		2	
614 Haslach-Haid	6	7				1	14	
621 St. Georgen-Nord	140	15		6		3	164	138
622 St. Georgen-Süd	10	8				15	33	
630 Opfingen			8		1		9	
640 Tiengen	4						4	
650 Munzingen	2	3				4	9	
660 Weingarten	28	13	2	2	4	2	51	
unbekannt	1	1				5	7	
insgesamt	873	717	217	62	192	189	2250	1175
darunter Wohnheime	252	560	188	25	45	105	1175	1175

13. Wo wohnen die Sozialhilfeempfänger?

Die Armutproblematik in Großstädten ist nicht nur dadurch gekennzeichnet, daß die Zahl der Armen (gemessen an der Zahl der Sozialhilfeempfänger) zunimmt, sondern daß die Armut sich räumlich immer stärker konzentriert. Es gibt auch in Freiburg eine deutliche Segregation der Bevölkerung, eine Trennung der Quartiere nach dem sozioökonomischen Status der Bewohner. Der Blick auf die nachfolgenden Tabellen zeigt dies deutlich. Dabei findet man die höchste Konzentration (absolute Zahlen) von Hilfeempfängern in den Stadtbezirken im Westen, allen voran in Weingarten, Alt-Stühlinger, Betzenhausen-Bischofslinde und Haslach-Gartenstadt. In Weingarten ist ungefähr jeder sechste Bewohner von der Sozialhilfe abhängig. Dies bedeutet zugleich, daß 16,9 % aller Freiburger Sozialhilfeempfänger am 31.12.1996 (ohne Asylbewerber) in diesem Stadtbezirk wohnten.

Wohnstandorte der Sozialhilfeempfänger/innen in Freiburg i. Br. am 31.12.1996

Stadtbezirk	Sozialhilfeempfänger nach BSHG insgesamt	Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen	Ausländer *)	Alleinerziehende *)	Arbeitslose
111 Altstadt-Mitte	122	79	8	8	19
112 Altstadt-Ring	121	116	35	9	20
120 Neuburg	247	209	81	16	33
211 Herdern-Süd	124	119	6	17	32
212 Herdern-Nord	136	129	12	17	28
220 Zähringen	285	280	46	44	80
231 Brühl-Güterbhf.	355	351	90	43	86
232 Brühl-Ind.gebiet	72	72	51	•	19
240 Hochdorf	256	253	104	32	50
310 Waldsee	152	110	35	14	20
320 Littenweiler	216	214	57	34	40
330 Ebnet	35	31	•	7	4
340 Kappel	42	42	•	5	10
410 Oberau	202	184	21	30	45
421 Oberwiehre	146	142	19	21	28
422 Mittelwiehre	79	58	8	6	17
423 Unterwiehre-Nord	160	148	16	26	36
424 Unterwiehre-Süd	493	490	164	48	120
430 Günterstal	22	21	•	•	4
511 Stühl.-Beurbarung	237	235	54	26	31
512 Stühl.-Eschholz	339	337	87	41	81
513 Alt-Stühlinger	934	922	293	80	244
521 Mooswald-West	137	133	26	16	36
522 Mooswald-Ost	235	234	28	33	43
531 Be.-Bischofslinde	696	690	143	64	193
532 Alt-Betzenhausen	192	186	43	19	42
540 Landwasser	545	532	180	50	104
550 Lehen	28	28	•	•	8
560 Waltershofen	59	57	8	8	9
570 Mundenhof	3	2	•	•	•
611 Haslach-Egerten	422	400	73	50	103
612 Hasl.-Gartenstadt	627	620	138	62	142
613 Hasl.-Schildacker	87	83	19	9	25
614 Haslach-Haid	283	279	38	26	67
621 St. Georgen-Nord	225	220	22	31	46
622 St. Georgen-Süd	137	133	20	19	42
630 Opfingen	103	102	8	17	20
640 Tiengen	83	82	14	16	15
650 Munzingen	104	101	29	15	14
660 Weingarten	1949	1915	567	200	338
unbekannt	814	43	12	7	8
Freiburg insgesamt	11504	10382	2560	1176	2302

*) Aus Geheimhaltungsgründen sind einzelne Werte durch Punkte ersetzt.

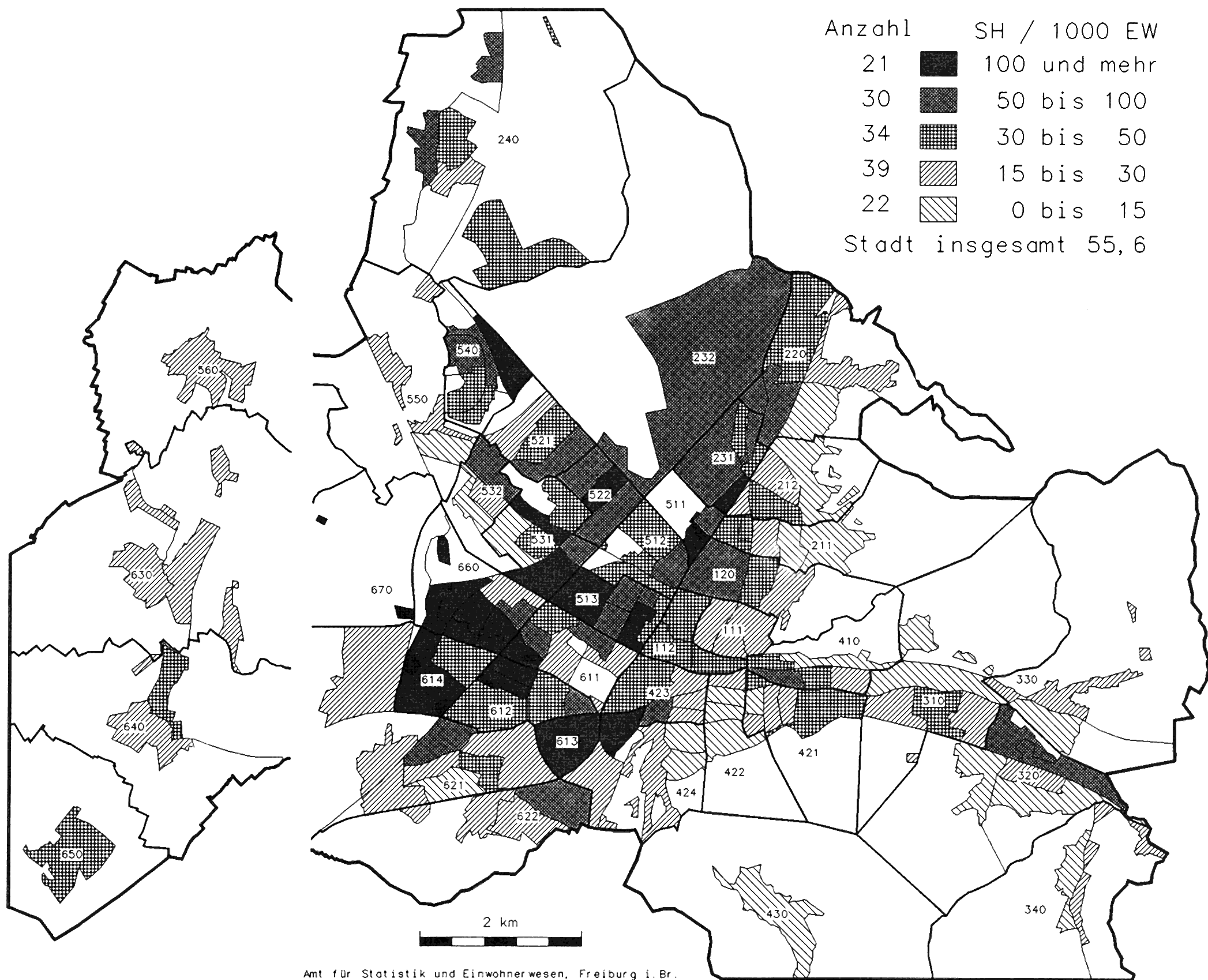
Betrachtet man die Sozialhilfedichte, die Sozialhilfeempfänger pro 1 000 Einwohner, so erhält das Bild einer ausgeprägten Segregation der Wohnbevölkerung noch etwas andere Akzente. Die Stadtbezirke Weingarten, Haslach-Schildacker, Alt-Stühlinger und Stühlinger-Beurbarung haben die höchsten Werte. Die Konzentration von Sozialhilfeempfängern vor allem im Westen erklärt sich dadurch, daß

- im Westen viele Sozialwohnungen liegen,
- Hochhäuser und verdichtete Wohngebiete den Hilfeempfängern eine gewisse Anonymität und den Schutz vor Neugier bieten und
- im Westen besonders viele Risikogruppen leben, die mehr als andere von Armut betroffen sind (Ungelernte, Ausländer, Alleinerziehende).

Sozialhilfedichten (Empfänger außerhalb von Einrichtungen ohne Asylbewerber)
nach Stadtbezirken in Freiburg i. Br. am 31.12.1996

Stadtbezirk	SH-Empfänger pro 1000 EW	HzL-Empfänger pro 1000 EW	Ausländische SH-Empfänger pro 1000 EW	Alleinerzieh. SH-Empfänger pro 1000 EW	Arbeitslose SH-Empfänger pro 1000 EW
111 Altstadt-Mitte	21.3	18.9	2.1	2.1	5.1
112 Altstadt-Ring	38.5	37.2	11.6	3.0	6.6
120 Neuburg	50.6	48.0	19.6	3.9	7.8
211 Herdern-Süd	22.2	21.1	1.1	3.1	5.9
212 Herdern-Nord	23.9	23.0	2.2	3.1	5.1
220 Zähringen	36.8	35.1	6.0	5.7	10.5
231 Brühl-Güterbhf.	65.9	63.4	16.8	8.0	16.1
232 Brühl-Ind.gebiet	79.2	74.8	56.1	2.2	20.9
240 Hochdorf	50.4	48.2	20.5	6.4	10.0
310 Waldsee	22.8	20.0	6.9	2.8	4.0
320 Littenweiler	30.7	29.3	8.2	4.9	5.7
330 Ebnet	17.5	15.4		3.7	2.1
340 Kappel	17.1	14.7	1.2	2.0	4.1
410 Oberau	30.3	28.2	3.4	4.9	7.4
421 Oberwiehre	24.0	22.3	3.2	3.5	4.7
422 Mittelwiehre	13.9	12.3	1.9	1.4	4.0
423 Unterwiehre-Nord	33.2	31.8	3.6	5.8	8.0
424 Unterwiehre-Süd	67.1	66.1	22.5	6.6	16.4
430 Günterstal	14.1	12.2	.6	2.6	2.6
511 Stühl.-Beurbarung	92.3	86.8	21.0	10.1	12.1
512 Stühl.-Eschholz	54.1	52.4	13.9	6.6	13.0
513 Alt-Stühlinger	109.1	105.5	34.2	9.4	28.6
521 Mooswald-West	35.5	33.4	6.8	4.2	9.5
522 Mooswald-Ost	76.9	72.3	9.2	10.8	14.1
531 Be.-Bischofslinde	81.1	79.6	16.8	7.5	22.6
532 Alt-Betzenhausen	41.2	35.6	9.4	4.1	9.2
540 Landwasser	74.1	70.6	24.6	6.9	14.3
550 Lehen	12.6	10.8	.5	1.8	3.6
560 Waltershofen	27.1	23.8	3.7	3.7	4.2
570 Mundenhof	58.8				
611 Haslach-Egerten	66.3	61.7	12.0	8.2	17.0
612 Hasl.-Gartenstadt	84.2	81.4	18.6	8.4	19.0
613 Hasl.-Schildacker	111.1	98.2	24.5	11.6	32.3
614 Haslach-Haid	74.8	72.6	9.8	6.9	17.8
621 St. Georgen-Nord	27.4	26.3	2.7	3.8	5.6
622 St. Georgen-Süd	37.6	36.5	5.6	5.3	11.7
630 Opfingen	25.7	24.2	2.0	4.5	5.0
640 Tiengen	26.8	23.9	4.6	5.2	4.9
650 Munzingen	47.6	46.7	13.7	7.5	6.6
660 Weingarten	168.4	162.3	49.1	17.5	29.5
Freiburg insgesamt	56.0	53.4	13.7	6.3	12.3

Sozialhilfedichten nach Stadtbezirken in Freiburg i. Br. am 31.12.1996
 (Empfänger außerhalb von Einrichtungen ohne Asylbewerber pro 1000 Einwohner)



Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg i. Br.

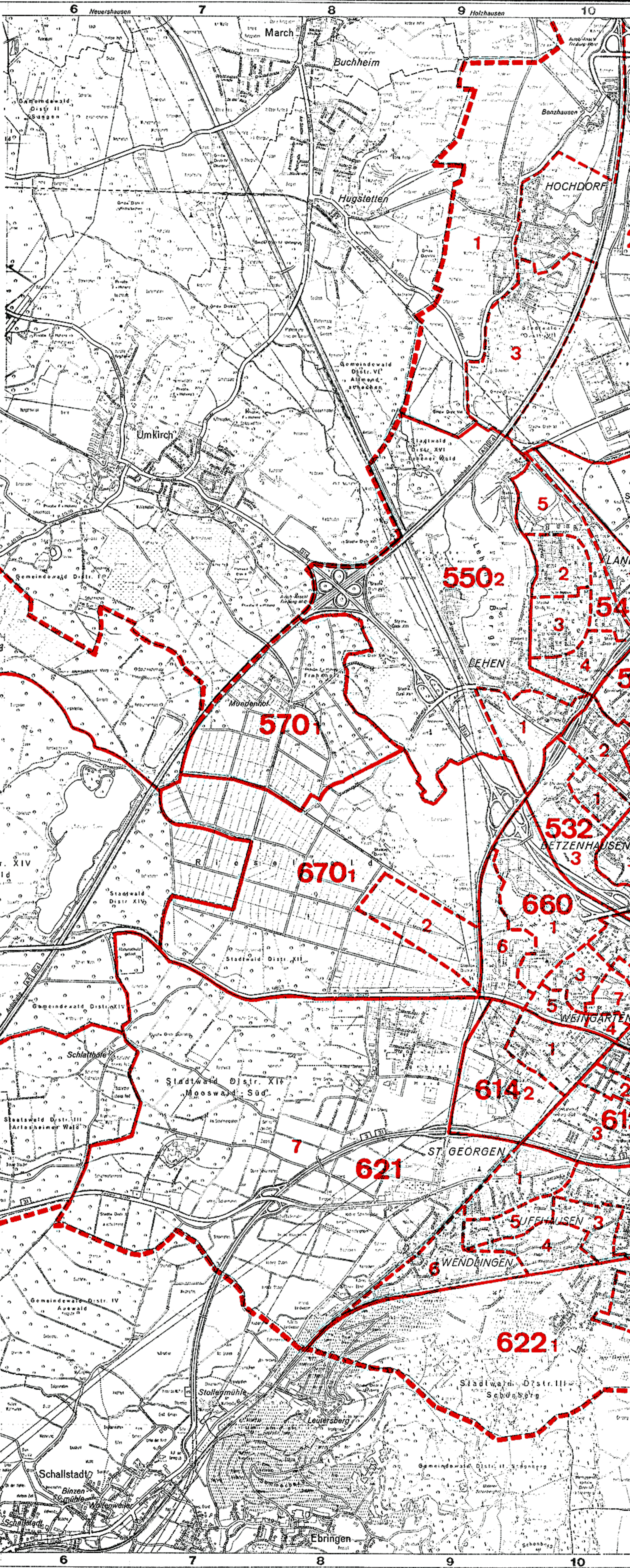
Namen der Stadtbezirke

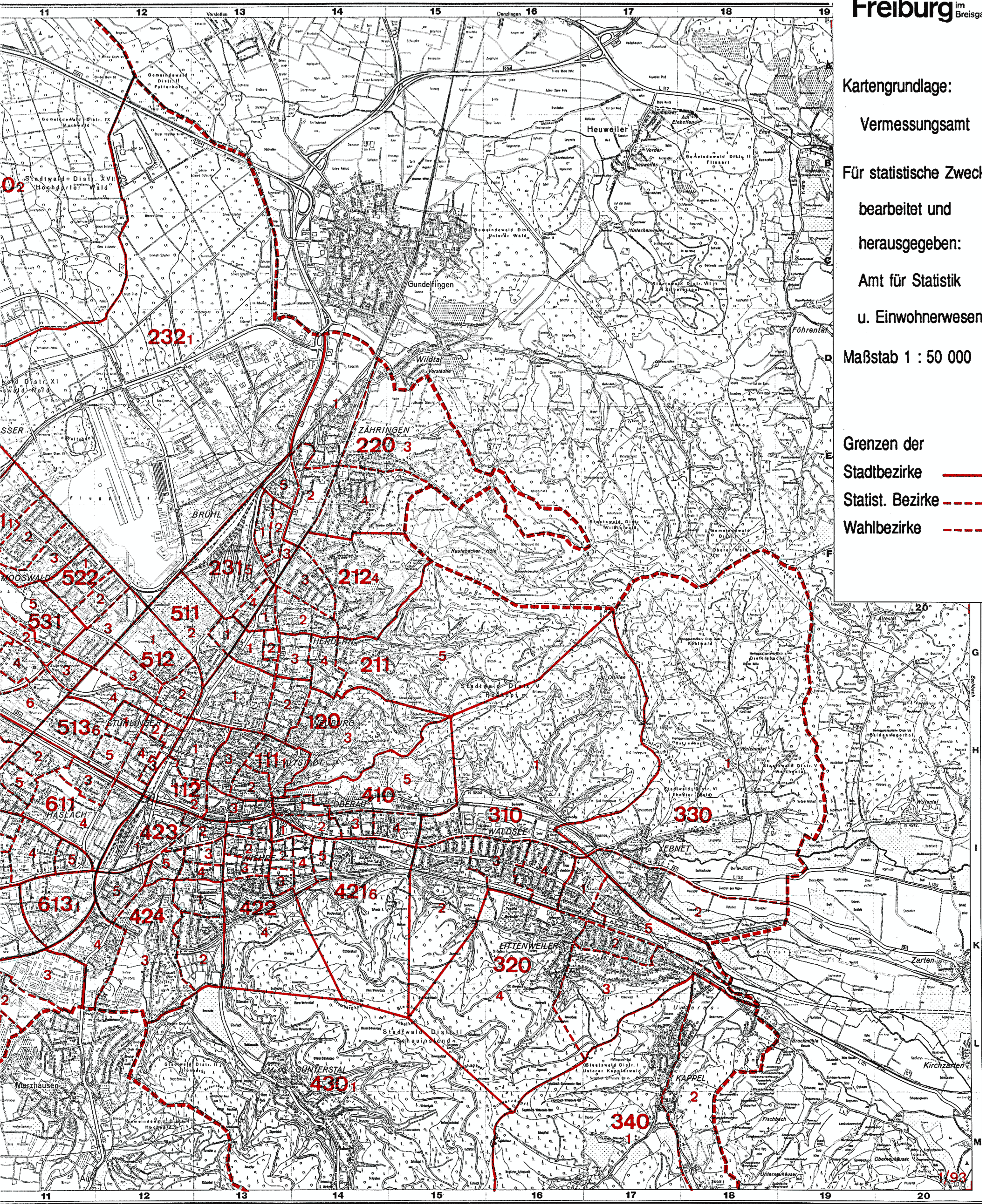
- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

Stadtplan mit Statistischen Bezirken

Gliederung des Stadtgebiets						
Stadtbereich	Stadtteil	Stadtbezirk	Stadtbereich	Stadtteil	Stadtbezirk	
1 Mitte	11 Altstadt	111 Altstadt-Mitte	5 West	51 Stühlinger	511 Stühlinger-Beurbarung	
	12 Neuburg	112 Altstadt-Ring		52 Mooswald	512 Stühlinger-Eschholz	
2 Nord	21 Herdern	211 Herdern-Süd		53 Betzenhausen	513 Alt-Stühlinger	
	22 Zähringen	212 Herdern-Nord		54 Landwasser	521 Mooswald-West	
	23 Brühl	220 Zähringen		55 Lehen	522 Mooswald-Ost	
	24 Hochdorf	231 Brühl-Güterbahnhof		56 Waltershofen	531 Betzenh.-Bischofslande	
3 Ost	31 Waldsee	232 Brühl-Industriegebiet		57 Mundenhof	532 Alt-Betzenhausen	
	32 Littenweiler	240 Hochdorf	6 Südwest	61 Haslach	611 Haslach-Egerten	
	33 Ebnet	310 Waldsee		62 St. Georgen	612 Haslach-Gartenstadt	
34 Kappel	320 Littenweiler	63 Opfingen		613 Haslach-Schildacker		
4 Süd	41 Oberau	330 Ebnet		64 Tiengen	614 Haslach-Haid	
	42 Wiehre	340 Kappel		65 Munzingen	621 St. Georgen-Nord	
		421 Oberwiehre		410 Oberau	66 Weingarten	622 St. Georgen-Süd
		422 Mittelwiehre		421 Oberwiehre	67 Rieselfeld	630 Opfingen
		423 Unterwiehre-Nord	422 Mittelwiehre		640 Tiengen	
424 Unterwiehre-Süd	423 Unterwiehre-Nord		650 Munzingen			
43 Günterstal	424 Unterwiehre-Süd			660 Weingarten		
					670 Rieselfeld	

Gliederung nach dem Stand vom 1. Januar 1993





Kartengrundlage:
Vermessungsamt
Für statistische Zwecke
bearbeitet und
herausgegeben:
Amt für Statistik
u. Einwohnerwesen
Maßstab 1 : 50 000

Grenzen der
Stadtbezirke
Statist. Bezirke
Wahlbezirke